Seniorenkurier

Mitteilungsblatt des Landesseniorenbeirats Mecklenburg-Vorpommern e. V.
30. Jahrgang | Nr. 4 / 2025

Herbsttagung des Landesseniorenbeirats MV

Eine Plattform von Wissensvermittlung, Diskussion und Ideenaustausch

Während der Gesprächsrunde mit Vertretern der Landtagsfraktionen M-V

Traditionell führte der Landesseniorenbeirat M-V seine jährlich stattfindende Herbsttagung am 14. und 15. Oktober 2025 in Banzkow durch.
31 Delegierte der Kreisseniorenbeiräte sowie der Stadtseniorenbeiräte der kreisfreien Städte Rostock und Schwerin nahmen daran teil.
Den Auftakt bildete eine Gesprächsrunde mit Politikern der Fraktionen des Landtages M-V.
Der Einladung des Landesseniorenbeirates waren Christine Klingohr (SPD), Elke-Annette Schmidt (DIE LINKE), Harry Glawe (CDU) und Marc Steinbach (BÜNDNIS 90/Die Grünen) gefolgt. Die AFD schickte keinen Vertreter. Die Gesprächsrunde wurde durch Hans-Georg Ohse vom evangelischen Kirchenkreis moderiert.
Im Vorfeld waren Fragen der Senioren aus den Kreisseniorenbeiräten eingegangen bzw. wurden in der Diskussion gestellt.

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe Vereinsmitglieder, sehr geehrte Leser des „Seniorenkuriers“,

viele ältere Menschen in Mecklenburg-Vorpommern blicken mit Sorge auf mögliche Veränderungen in der Pflegeversicherung. Immer wieder wird im politischen Raum diskutiert, die frühere Pflegestufe 1 beziehungsweise den heutigen Pflegegrad 1 abzuschaffen oder die Leistungen weiter einzuschränken. Das wäre ein schwerer Schlag für viele Seniorinnen und Senioren, die auf diese Unterstützung angewiesen sind, um ihren Alltag zu bewältigen und möglichst lange selbstbestimmt zu Hause leben zu können Der Pflegegrad 1 gilt für Menschen mit einem noch geringen, aber wachsenden Unterstützungsbedarf. Oft handelt es sich um den Einstieg in die Pflege, der präventiv wirkt. Schon kleine Hilfen, etwa beim Einkaufen, bei der Wohnraumanpassung, der Hausarbeit, der Pflegeberatung sowie der finanziellen Unterstützung bei der Einrichtung eines Hausnotrufes können verhindern, dass eine Pflegebedürftigkeit schnell zunimmt. Der Wegfall dieser Leistungen würde die Betroffenen und ihre Angehörigen stark belasten und letztlich höhere Kosten im Gesundheits- und Pflegesystem verursachen. Der Landesseniorenbeirat fordert: **Kein Wegfall des Pflegegrades 1**.
Ebenso entschieden lehnt der Landesseniorenbeirat Mecklenburg-Vorpommern jede Reduzierung von Kassenleistungen für ältere Menschen ab. Gerade in Zeiten steigender Lebenshaltungskosten und wachsender Pflegebedarfe sind Kürzungsgedanken bei Pflege- und Gesundheitsleistungen der falsche Weg.
Wir erwarten von den politisch Verantwortlichen mehr Unterstützung für pflegende Angehörige und keine weiteren Belastungen der Seniorinnen und Senioren. Der Landesseniorenbeirat wird auch weiterhin die berechtigten Interessen aller Seniorinnen und Senioren unseres Bundeslandes vertreten.
Vor diesem Hintergrund wünscht der Vorstand des Landesseniorenbeirates allen Seniorinnen und Senioren in Mecklenburg-Vorpommern eine gesunde Vorweihnachts- und Weihnachtszeit sowie alles Gute für das Jahr 2026.

Joachim Kießling
Vorsitzender des
Landesseniorenbeirats M-V e. V.

Aus dem Inhalt

Seite	9	**Seniorenvertretungen im Austausch**
Seite	15	**Tatort Telefon – Falsches Drama, echter Betrug!**
Seite	20	**Aus Landkreisen und Städten**

Dr. rer. pol. Lillli Neumann referiert zum Thema „Auf dem Weg zu einem Demenzplan für M-V“

So gaben die Politiker Antworten u.a. zu folgenden Fragen: Wie werden sie ihre kommunalen Vertretungen motivieren, um seniorenpolitische Gesamtkonzepte zu erarbeiten? Wie setzen sie sich für die Umsetzung der Ergebnisse des „Runden Tisches gegen Einsamkeit“ ein? Wird die Finanzierung des Seniorentickets in M-V weitergeführt? Welche Bedeutung hat der Ausbau der Mobilität im Land? Wie bekommen wir das Problem Pflege in den Griff? Welche Verbindlichkeit zur Umsetzung der Hitzeschutzpläne gibt es im Land? Gibt es Mindestanforderungen und wie werden die Senioren einbezogen? Welche Angebote gibt es aktuell? Wie stehen sie zu der Forderung nach einem „freiwilligen Pflichtjahr“ für Senioren? Jeder Politiker gab hierzu seine Statements ab. Im weiteren Verlauf der Herbsttagung gab es Vorträge, so zur „Politischen Bildung – Teilhabe Älterer“ von Jochen Schmidt, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung. Sehr interessant waren seine Erläuterungen zum Wahlverhalten älterer Menschen und wieso bereits am Wahltag um 18 Uhr schon recht präzise Ergebnisse präsentiert wurden. Frederic Werner, Referatsleiter, gab einen Überblick zur Arbeit der Enquete-Kommission „Jung sein in MV“ und bezog sich gleichzeitig auf den Generationendialog vom Vortag, bei dem einige Senioren anwesend waren. Reno Tiede, Geschäftsführer Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport M-V e.V., informierte sehr enthusiastisch und überzeugend über die Arbeit des Behinderten- und Rehabilitationssport in M-V. Beate Berger, Referentin im Referat Familienpolitik, Seniorenpolitik, freiwilliges Engagement im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport M-V, sprach zum Thema „Gemeinschaft stärken – gegen Einsamkeit im Alter!“ – Was bringt uns zusammen. Sie informierte in diesem Zusammenhang über Ergebnisse und Handlungsempfehlungen des „Runden Tisches gegen Einsamkeit“ und der Landesengagementstrategie M-V.

Zum Abschluss des ersten Tages der Herbsttagung machte Joachim Kießling, Vorsitzender des LSB M-V, Ausführungen zum Stand der Mobilitätsoffensive M-V und Peter Lundershausen, Mitglied des Kuratoriums der Ehrenamtsstiftung M-V und des Vorstandes des LSB M-V, erläuterte die Bedingungen für den Erwerb der Ehrenamtskarte M-V.

Die Abendstunden wurden von den Teilnehmern zum regen Erfahrungsaustausch bei der Umsetzung der Seniorenpolitik in den Kommunen genutzt.

Den zweiten Tag eröffnete Frau Dr. rer. pol. Lilli Neumann vom Referat IX 330 des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport M-V mit ihrem Vortrag zum Thema „Auf dem Weg zu einem Demenzplan für M-V“. Im Vortrag von Jan Prochnow vom LKA ging es um die Sicherheitslage der Senioren in M-V. Renee Recke, Mitglied des Vorstandes des LSB M-V, machte Ausführungen zu Stellungnahmen des LSB zu Gesetzesentwürfen und Anhörungen in Ausschüssen des Landtages M-V. Er forderte alle Seniorenbeiräte auf, den Vorstand des LSB bei der Erarbeitung dieser Stellungnahmen über ihre Kreisseniorenbeiräte zu unterstützen. Einige Power Präsentationen der Vorträge liegen der Geschäftsstelle des LSB M-V in Schwerin vor, wo weitere inhaltliche Informationen abgerufen werden können. Mit einem gemeinsamen Mittagessen endete die Herbsttagung 2025.

Am Nachmittag fand die jährliche Mitgliederversammlung statt.

Brigitte Seifert

Landesseniorenbeirat tagte in Banzkow

Vorstand einstimmig entlastet

Im Anschluss an die Herbsttagung des Landesseniorenbeirats Mecklenburg-Vorpommern fand am 15. Oktober 2025 in Banzkow die jährliche Mitgliederversammlung statt. Insgesamt 31 Mitglieder nahmen an der Sitzung teil. Der Vorsitzende Joachim Kießling eröffnete die Versammlung nach dem gemeinsamen Mittagessen und begrüßte die Anwesenden herzlich.
Die Einladung und alle Unterlagen waren satzungsgemäß im Vorfeld an die Mitglieder versendet worden. Nach der Bestätigung der Tagesordnung wurde über einen Antrag des Seniorenbeirates Schwerin zur Änderung der Satzung beraten. Die Versammlung entschied, die Entscheidung zu vertagen, um allen Mitgliedern ausreichend Zeit zur Prüfung der vorgeschlagenen Änderungen zu geben. Der Vorstand kündigte an, das weitere Vorgehen rechtzeitig zu beraten und mitzuteilen. Im weiteren Verlauf wurde das Präsidium einstimmig gewählt. Brigitte Seifert übernahm die Leitung der Versammlung, unterstützt von einem ebenfalls einstimmig gewählten Protokollführer. Auch die Mandatsprüfungsgruppe bestätigte die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung. In seinem Rechenschaftsbericht zog Joachim Kießling eine positive Bilanz der Arbeit des vergangenen Jahres und stellte den Arbeitsplan für 2026 vor.
Der Schatzmeister und die Kassenprüfer berichteten von einer ordnungsgemäßen Haushaltsführung ohne Beanstandungen. Auf Empfehlung der Kassenprüfer wurde der Vorstand für das Haushaltsjahr 2024 einstimmig entlastet. Zum Abschluss der Sitzung dankte der Vorsitzende allen Mitgliedern für ihr Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit. „Nur gemeinsam können wir die Interessen älterer Menschen in Mecklenburg-Vorpommern weiterhin wirkungsvoll vertreten", betonte Kießling.

Renee Recke

Mitgliederversammlung & Vorstandswahl BAG LSV e. V.

So tolle Stimmung gab es auf den Versammlungen noch nie

Einstimmig wählten die Mitglieder der BAG LSV e. V. (Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen) den gesamten Vorstand in Weimar. Neuer Vorsitzender ist Helmut Hirner, 66 Jahre, LandesSeniorenVertretung Bayern, als Stellvertreter agiert der erfahrene Dr. Günter Gerhardt, 78 Jahre, Landesseniorenrat Rheinland-Pfalz. Helmut Hirner bedankte sich für das Vertrauen der Mitglieder. Er möchte mit seinem Vorstandsteam und den Expertinnen und Experten der Landesseniorenvertretungen „eine Gesellschaft mitgestalten, in der Alt und Jung selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Und das auch in hohem Alter. Mit neuen Ideen setzen wir uns für die Interessen der 19 Millionen Seniorinnen und Senioren in Deutschland ein. Unser Fokus liegt darauf, älteren Menschen ein möglichst langes unabhängiges Leben zu Hause zu sichern. Wir organisieren dazu eine Fachtagung im

Vorstand BAG LSV e. V.: (v. li., Michael, Breidbach, Beisitzer, Bremen; Joachim Kießling, Berater, Mecklenburg-Vorpommern; Heidrun Weigel, Schriftführerin, Sachsen; Gabriela Cramm, kooptiert, Niedersachsen; Dr. Günter Gerhardt, stellv. Vors., Rheinland-Pfalz; Helmut Hirner, Vorsitzender; Bayern, Werner Böcker, Kassierer, Nordrhein-Westfalen; Peter Heide, Beisitzer, Thüringen; Wolfgang Steiner, Beisitzer, Saarland.

Foto: BAG LSV e. V.

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Frühjahr 2026 in Berlin. Thema: Das Altersheim kann warten – KI für ein selbstbestimmtes Leben daheim. Ein weiteres Anliegen ist die bessere Vernetzung aller Seniorenorganisationen. Damit erhöhen wir die Schlagkraft unseres Verbandes bei den politischen Entscheidungsträgern." „Das war die Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung der BAG LSV e. V. mit der besten Stimmung aller Zeiten", so die einhellige Meinung der Beteiligten.

Die BAG LSV e. V. setzt sich seit mehr als 30 Jahren für die Teilhabe und ein gutes Leben älterer Menschen ein. Sie ist basisdemokratisch über Seniorenvertretungen der Kommunen und deren Landesseniorenvertretungen verankert: Sie hat mit dem damit verbundenen Vertretungsmandat ein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland.

Kontakt:
Helmut Hirner, Vorsitzender
Papiermühlenweg 14,
D – 87448 Waltenhofen
Tel.: +49 – 170 994 24 14
E-Mail: pe_2010@gmx.de

Mehr Leidenschaft für die Demokratie

Johannes-Stelling-Preis würdigt Engagement für Demokratie und Menschenrechte

Seit dem Jahr 2006 verleiht die SPD-Landtagsfraktion den Johannes-Stelling-Preis.
Damit möchte sie an das Wirken des von den Nazis ermordeten Sozialdemokraten Johannes Stelling erinnern sowie Bürgerinnen, Bürgern und Institutionen des Landes für ihr couragiertes Verhalten und bürgerliches Engagement würdevoll danken. In diesem Jahr erfolgte die feierliche Verleihung der Preise am 28. Oktober im Strandpavillon in Schwerin Zippendorf.

Die Festrede wurde von Prof. Dr. Dr. Michel Friedman gehalten.

In der Kategorie **„Zivilcourage und gesellschaftlicher Zusammenhalt"** erhielt die Auszeichnung Silvio Witt, ehemaliger Oberbürgermeister von Neubrandenburg.
Laudatorin: Ministerpräsidentin Manuela Schwesig
In der Kategorie **„Erinnerungsarbeit und Gedenkkultur"** erhielten die Auszeichnung Eckard Hübener und Bernd Kleist aus Malchin.
Laudator: Joachim Kießling, Landesseniorenbeirat
In der Kategorie **„Jugend, Bildung und Reformgeist"** wurde der Stadtschülerrat Schwerin ausgezeichnet.
Laudator: Johannes Beykirch, Landesjugendring
In der Kategorie „**Sport, Vielfalt, Gleichberechtigung und Integration"** wurde der Internationale Fußball-Club Rostock e. V. geehrt.
Laudator: Andreas Blum, Landessportbund

Joachim Kießling

Landesstrategie zur Istanbul-Konvention in MV

Regionalkonferenz der Seniorenbeiräte in Rostock

Zur Regionaltagung am 17. September begrüßte der Vorsitzende des Landesseniorenbeirats Mecklenburg-Vorpommern, Joachim Kießling, seine Gäste, Sara Olson vom Sozialministerium und Dörte Lüdeking vom Justizministerium sowie alle anwesenden Beiratsmitglieder aus den Seniorenbeiräten des Landes. Hauptthema war die Landesstrategie zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Mecklenburg-Vorpommern. Dazu stellte Frau Lüdeking das Thema näher vor. Die Istanbul-Konvention ist ein verbindliches Abkommen zum Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt.

In Mecklenburg-Vorpommern entwickeln wir dafür eine Landesstrategie, die Anfang 2026 ins Kabinett eingebracht werden soll. Zentrale Ziele sind der Ausbau und die bessere Vernetzung bestehender Beratungs- und Hilfestrukturen, eine stärkere Sensibilisierung auch für besonders betroffene Gruppen wie Seniorinnen sowie verpflichtende Gewaltschutzkonzepte in Pflegeeinrichtungen. Nur durch die enge Zusammenarbeit von Ministerien, Kommunen und Beratungsstellen können wir den Gewaltschutz im Land wirksam und nachhaltig stärken. Gewaltprävention muss früh ansetzen – durch Bildung, Aufklärung und Sensibilisierung.
Andere Länder, wie Spanien, haben gezeigt, dass Investitionen in Bewusstsein und spezialisierte Strukturen wirken: die Zahl der Femizide ist dort zurückgegangen.
Auch in Mecklenburg-Vorpommern wollen wir Prävention und Aufklärung stärken, vor allem im Schul- und Bildungsbereich sowie in der Pflege. Besonders wichtig ist der Schutz älterer Menschen. Ärzte, Pflegekräfte und Beratungsstellen müssen sensibilisiert sein, um Gewalt zu erkennen und Betroffenen Wege zu Hilfe aufzu-

Foto: Anett Jepp

Dörte Lüdeking, Ministerium für Justiz, informiert über „Die Landesstrategie zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in M-V“

zeigen. Damit Gewaltschutz nachhaltig gelingt, brauchen wir verlässliche Strukturen, eine gesicherte Finanzierung und die enge Zusammenarbeit von Land, Kommunen und Zivilgesellschaft.

Joachim Kießling dankte Frau Lüdeking für ihre Ausführungen und übergab das Wort an Sara Olson, welche aus dem Sozialministerium berichtete. Das Land setzt die aus der Pflege- und Engagement-Strategie abgeleiteten Reformen aktiv um, unterstützt durch den Landespflegeausschuss, der gemeinsam mit sieben Arbeitsgruppen Maßnahmen und Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Themenschwerpunkte sind unter anderem Personalsicherung, wirtschaftliche Stabilität von Pflegeeinrichtungen, Demenzbetreuung, Resilienzförderung, Katastrophenschutz sowie gesellschaftlicher Transformationsprozess und Seniorenengagement.

Die Ergebnisse des Runden Tisches Pflege wurden im Februar abgeschlossen, zur Kabinettsbefassung im Juni vorgelegt und sind auf der Internetseite einsehbar. Die Engagement-Strategie wird derzeit weiter ausgearbeitet. Aufgrund verspäteter Rückmeldungen aus verschiedenen Ministerien verschiebt sich die Verbandsanhörung auf Oktober, der Abschluss der Strategie ist nun für Januar nächsten Jahres geplant. Das große Interesse an Beteiligung zeigt die Bedeutung dieses Themas für die Pflege und das bürgerschaftliche Engagement in Mecklenburg-Vorpommern. Auch hier dankte Herr Kießling abschließend Frau Olson für ihre Informationen. Nach einer ausreichenden Stärkung berichteten die einzelnen Vorstandsmitglieder des Landesseniorenbeirates von ihrer Arbeit. Zusammengefasst wurde angegeben, dass der Vorstand konstruktiv zusammenarbeitet, unterstützt von der Geschäftsstelle und sich aktiv in zahlreiche Projekte und Themen einbringt. Besonders hervorzuheben ist das Engagement in den Bereichen Pflege, Gesundheit und Prävention. In der Landesarmutskonferenz, beim Landespräventionspreis sowie bei zahlreichen Stellungnahmen zu Gesetzen, von Denkmalschutz über Krankenhaus- bis Landesbaugesetze, vertritt er die Interessen älterer Menschen. Dabei investieren wir viel ehrenamtliche Zeit und Sachverstand, um Lösungen vor Ort umzusetzen. Durch Zusammenarbeit mit dem Landessportbund gibt es inzwischen konkrete Empfehlungen für Bewegung und Gesundheitsförderung im Alter. Wir engagieren uns außerdem in der Pflege. Mit Initiativen wie dem Pflegepreis unterstützen die Vorstandsmitglieder die Sicherstellung qualitativ hochwertiger Pflege und würdigen vorbildliche Einrichtungen. In allen Bereichen gilt: „Wir nutzen unsere Möglichkeiten, um die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern, Strukturen nachhaltig zu stärken und die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen aktiv mitzugestalten.“ Abschließend berichteten die Seniorenbeiräte von ihrer Arbeit aus den Landkreisen. Unter anderem schilderte der Seniorenbeirat aus Ludwigslust-Parchim von toll organisierten Sporttagen, der Seniorenbeirat aus Schwerin sprach von der Umsetzung des Hitzeschutzkonzeptes, der Seniorenbeirat aus Plate beschrieb die Organisation eines großen Kulturprogramms, der Seniorenbeirat aus Vorpommern Rügen informierte über die Zusammenarbeit und Unterstützung der regionalen Seniorenbeiräte, der Seniorenbeirat aus Nordwestmecklenburg berichtete über die Neuwahl des Kreisseniorenbeirates und der Seniorenbeirat des Landkreises Rostock informierte über die Neustrukturierung der Beiratsaufgaben.

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Es wurde bei den Ausführungen insbesondere darauf hingewiesen, dass die Umsetzung des Hitzeschutzkonzeptes des Landes Mecklenburg-Vorpommerns noch große Lücken aufweist. Hier muss unbedingt mit Hochdruck bei den Landkreisen nachgearbeitet werden. Joachim Kießling bedankte sich abschließend bei allen Seniorenbeiräten für die konstruktive Mitarbeit, welche zu einem guten Gelingen der Regionaltagung beitrug.

Renee Recke

DAS BERATUNGS- UND HILFENETZ IN MV bei häuslicher und sexualisierter Gewalt

Hansestadt Rostock • Landkreis Rostock

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking
Heiligengeisthof 3, 18055 Rostock,
Mobil 0176. 43 34 38 60
Fax 0381. 45 82 948,
Tel. 0381. 45 82 938
(Kinder- und Jugendberatung),
E-Mail: interventiosstelle.rostock@fhf-rostock.de

Autonomes Frauenhaus Rostock Postfach 101153, 18002 Rostock,
Tel. 0381. 45 44 06,
Fax 0381. 45 44 07,
E-Mail: frauenhaus@stark-machen.de

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Rostock
Ernst-Haeckel-Str. 1, 18059 Rostock
Tel. 0381 44 03 290,
E-Mail: fachberatungsstelle@stark-machen.de

Frauenschutzhaus Güstrow
18273 Güstrow ,
Tel. 03843 68 31 86
E-Mail: fsh@arche-ev.de

Gewaltberatung, Tätertherapie und Männerberatung Beratungszentrum der Diakonie Güstrow
Platz der Freundschaft 14c,
18273 Güstrow
Mobil 0160 68 72 735
E-Mail: potthoff@kdw-greifswald.de

BeLa – Beratungsstelle für Betroffene häuslicher Gewalt
Heiligengeisthof 3, 18055 Rostock,
Mobil 0381 87399993
E-Mail: bela.rostock@stark-machen.de

Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Neubrandenburg
Helmut-Just-Str. 4,
17036 Neubrandenburg
Tel. 0395. 55 84 384,
Fax 0395. 55 53 359
Tel. 0395. 77 68 725
(Kinder- und Jugendberatung)
E-Mail: interventionsstelle-nb@web.de
und kijub-nb@web.de

Frauen- und Kinderschutzhaus Neubrandenburg
Postfach 400208,
17022 Neubrandenburg
Tel. 0395 77 82 640,
Fax 0395 77 82 640
E-Mail: fksh-nb@gmx.de

Beratungsstelle MAXI für Betroffene vo sexualisierter Gewalt Neubrandenburg
Helmut-Just-Str. 4,
17036 Neubrandenburg
Tel. 0395 57 06 661,
Fax 0395 57 06 662
E-Mail: bsmaxi@gmx.de

„Klara" Beratungsstelle für Betroffene häuslicher Gewalt Waren
Lange Str. 35,
17192 Waren
(ab 01.12.25 in der Goethesraße 11,
17192 Waren),
Tel. 03991 16 51 11
Fax 03991 63 38 89,
E-Mail: klara@diakonie-mse.de

Landkreis Vorpommern – Greifswald

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Anklam / Wolgast
Mühlentrift 4, 17438 Wolgast
Tel. 03836 23 72 700,
Fax 03836 23 72 702
Tel. 03836 23 72 701
(Kinder- und Jugendberatung)
E-Mail: interventionsstelle-vg@t-online.de

Gewaltberatung, Tätertherapie, Männerberatung Greifswald
Bugenhagestraße 1-3,
17489 Greifswald
Tel. 0162 25 12 751
zocher@kdw-greifswald.de

Frauenhaus Greifswald
Postfach 3309, 17463 Greifswald
Tel. 03834 50 06 56
E-Mail: kontakt@frauenhaus-greifswald.de

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt
Greifswald Bahnhofstr. 16 17489,
Greifswald
Tel. 03834 79 83 199,
Fax 03834 79 83 123
E-Mail: anonym@caritas-vorpommern.de

Beratungsstelle für Betroffene häuslicher Gewalt und Gewalt im sozialen Nahraum
Pestalozzistraße 45, 17438 Wolgast
Tel. 03836 23 77 630,
Fax 03836 23 77 631
E-Mail: bhg@kdw-greifswald.de

Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt Pasewalk
Oskar- Picht- Str. 1, 17309 Pasewalk
Tel. 03973 20 49 975,
Fax 03973 20 29 17
E-Mail: kbst@drk-uer.de

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Anklam
Friedländer Straße 43, 17389 Anklam
Tel. 03971. 20 350 und 03971. 20 35 25
E-Mail: anonym.anklam@caritas-vorpommern.de

Landkreis Vorpommern – Rügen

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Stralsund
Semlower Straße 13, 18439 Stralsund
Tel. 03831 30 77 50,
Tel. 03831 30 77 51
(Kinder- und Jugendberatung)
E-Mail: interventionsstelle.stralsund@stark-machen.de

Frauenschutzhaus Stralsund
Postfach 1123, 18401 Stralsund
Tel. 03831 22 99 600
E-Mail: fsh.hst@stark-machen.de

Frauenhaus Ribnitz-Damgarten
Tel. 03821. 72 03 66,
Fax 03821. 70 76 98
E-Mail: fsh-rd@awo-vorpommern.de

Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt Bergen
Ringstraße 25b, 18528 Bergen/Rügen
Tel. 03838. 20 17 93,
E-Mail: ankerlicht@kjfh-ruegen.de

BeLa – Beratungsstelle für Betroffene häuslicher Gewalt Vorpommern
Semlower Straße 13, 18439 Stralsund
Mobil 0176. 74 70 83 35
Email: bela.vorpommern@stark-machen.de

M.I.S.S. Fachberatungsstelle gegen sexualisierter Gewalt
Frankendamm 5, 18439 Stralsund
Tel. 03831. 66 79 363
E-Mail: kontakt@miss-beratungsstelle.de Beratung auf Anfrage auch in Bergen und Ribnitz-Damgarten möglich

Gewaltberatung, Tätertherapie und Männerberatung Stralsund
Im Nachbarschaftszentrum Grünhufe
Lindenallee 35, 18437 Stralsund
Tel. 0162 2512751
E-Mail: zocher@kdw-greifswald.de

Schwerin • Landkreis Ludwigslust-Parchim • Nordwestmecklenburg

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Schwerin
Platz der Jugend 8, 19053 Schwerin
Tel. 0385 52 19 05 41,
Tel. 0385 52 19 05 43
(Kinder- und Jugendberatung)
E-Mail: interventionsstelle@awo-schwerin.de
E-Mail: kinderjugendberatung@awo-schwerin.de

Frauen in Not – Frauenhaus Schwerin
Postfach 110563, 19005 Schwerin
Tel. 0385. 55 57 356
E-Mail: frauenhaus@awo-schwerin.de

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Schwerin
Platz der Jugend 8, 19053 Schwerin
Tel. 0385 52 19 05 44
Fax 0385 52 19 05 71
E-Mail: bgsg@awo-schwerin.de

STARKpunkt Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt
Thurow 15, 23948 Klütz
Tel. 038825 27 03 14
E-Mail: beratung@awo-wismar.de

Frauenschutzhaus Wismar / NWM
Postfach 1462, 23957 Wismar,
Tel. 03841 28 36 27
E-Mail: frauenhaus@awo-wismar.de

Frauenschutzhaus Ludwigslust
Postfach 1233, 19282 Ludwigslust
Mobil 0171 37 75 137
E-Mail: fh@awo-Ludwigslust.de

Beratungsstelle für Betroffene häuslicher Gewalt Parchim
Ziegenmarkt 4-7,
19370 Parchim
Tel. 03871 26 59 77,
Mobil: 0151 15 30 59 26
E-Mail: beratung-haeusliche-gewalt@awo-ludwigslust.de

Landesweit

KOBI – Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung und Zwangsverheiratung
Tel. 0385 39 43 32 52
E-Mail: info@fachberatung-kobi.de

Standorte der Traumaambulanzen in M-V (nach Postleitzahlen geordnet)

MediClin Müritz-Klinikum Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik Institutsambulanz
Atelierstr. 7,
17034 Neubrandenburg
Tel. 0395 43 09 13 29,
Fax 0395 43 09 13 19

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Standort Neubrandenburg
Salvador-Allende Str.30,
17036 Neubrandenburg
Tel. 0395 77 54 511

MediClin Müritz-Klinikum Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik – Institutsambulanz Röbel
Stadtgarten 15,
17207 Röbel
Tel. 03991 77 19 91,
Fax 03991 77 19 19

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Standort Neustrelitz
Radelandweg 15-16,
17235 Neustrelitz
Tel. 0395 77 54 049

AMEOS Klinikum Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie Ueckermünde
Ravensteinstr. 23, 17373 Ueckermünde
Tel. 039771 41 479,
Fax 039771 41 436

AMEOS Klinikum Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie Anklam
Hospitalstr. 19, 17389 Anklam
Tel. 03971 83 46 464,
Fax 03971 83 45 108

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Greifswald
Ellernholzstr. 1–2, 17489 Greifswald
Tel. 03834 86 69 16,
Fax 03834 86 68 89

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universitätsmedizin Rostock
Gehlsheimer Str.20, 18147 Rostock
Tel. 0381 49 49 689

Helios Hanseklinikum Stralsund Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Institutsambulanz
Knieperdamm 4, 18435 Stralsund
Tel. 03831 35 68 100,
Fax 03831 35 68 105

Helios Hanseklinikum Stralsund Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Rostocker Chaussee 70,
18437 Stralsund
Tel. 03831 45 26 00, Fax 03831 45 26 05

Helios Kliniken Schwerin Klinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Wismarsche Straße 393–397,
19049 Schwerin
Tel. 0385 52 03 276,
Fax 0385 52 03 329

MediClin Müritz-Klinikum, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Pestalozziweg 19, 19370 Parchim
Tel. 03871 42 11 10,
Fax 03871 42 11 13

Opferambulanz an den Rechtsmedizinischen Instituten zur gerichtsfesten Befund-dokumentation nach Gewalttaten

Bereich Rostock
Institut für Rechtsmedizin der Universität Rostock
St.-Georg-Straße 108, 18055 Rostock
Tel. 0381. 49 49 901,
Rufbereitschaft: 0172 95 06 148

Bereich Stralsund / Anklam / Neubrandenburg
Institut für Rechtsmedizin
Universitätsklinikum Greifswald,
Kuhstraße 30, 17489 Greifswald
Tel. 03834. 86 57 43,
Rufbereitschaft: 0172 31 82 602

Bereich Schwerin
Institut für Rechtsmedizin der Universität Rostock
Außenstelle Schwerin,
Obotritenring 247, 19053 Schwerin
Tel. 0385. 73 26 80,
Rufbereitschaft: 0172 95 06 148

Rechtsmedizinische Untersuchung

- Untersuchung zur Befunddokumentation
- Begutachtung, Fotodokumentation und Spurensicherung
- ggf. Vermittlung an Fachärztinnen und Fachärzte
- Beratung auch ohne Einschaltung der Polizei
- Alle Befunde und Gesprächsinhalte unterliegen der Schweigepflicht, bis diese vom Opfer freigegeben werden.

WICHTIGER HINWEIS

- Bewahren Sie Ihre zur Tatzeit getragene Kleidung auf (nicht waschen oder reinigen)!
- Heben Sie eventuelle Spurenträger wie Taschentücher oder Bettlaken auf!
- Nach sexualisierter Gewalt führen Sie bitte KEINE Reinigungsmaßnahmen vor der Untersuchung durch (nicht duschen, baden oder waschen, auch nicht die Hände)!

Kontaktdaten:
Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz
Hilfenetz@jm.mv-regierung.de
Stand Oktober 2025

Hilfetelefon 116 016
Gewalt gegen Frauen
www.hilfetelefon.de

0800 1239900
HILFETELEFON GEWALT AN MÄNNERN

kostenfrei und anonym

Seniorenvertretungen im Austausch

Vertreter des Seniorenrats Brandenburg zu Gast beim Landesseniorenbeirat MV in Schwerin

Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern stehen als ostdeutsche Flächenländer vor vergleichbaren Herausforderungen hinsichtlich einer älter werdenden Bevölkerung. Wie diese Herausforderungen gut gemeistert werden können, berieten Vertreter des Seniorenbeirats Mecklenburg-Vorpommern und des Seniorenrates des Landes Brandenburg am 26. und 27. August in Schwerin. Am Erfahrungsaustausch der beiden Seniorenvertretungen nahmen die Sozialministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Stefanie Drese, der Referatsleiter Seniorenpolitik, Nils Thiede und der Landesseniorenbeauftragte Brandenburgs, Norman Asmus, teil. Im gemeinsamen Austausch ging es um die Interessen von Seniorinnen und Senioren und deren wirksame Vertretung sowie spezifische Themen wie Einsamkeit im Alter, den Pakt für Pflege, das Brandenburger Modellprojekt „Präventive Hausbesuche“, Gesundheitsvorsorge durch Bewegung oder die Zusammenarbeit mit der Polizei in der Betrugs- und Verkehrsunfallprävention. Es wurde verabredet, eng zusammenzuarbeiten und sich besonders zu länderübergreifenden Fragen der Seniorenpolitik regelmäßig auszutauschen. Wolfgang Puschmann lud als Vorsitzender des Seniorenrats des Landes Brandenburg zu einem Folgetreffen im August 2026 ins Land Brandenburg ein.

„Gesundheitsversorgung, Pflege, Mobilität und ein gutes Leben im Alter sind wesentliche Themen, die ältere Menschen bewegen. Unser Ziel als Landesregierung ist es, hierfür zukunftsfeste Lösungen und passgenaue Konzepte zu entwickeln, nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg, sondern im engen Austausch mit den Vertretungen der Seniorinnen und Senioren. Das von etwa

Vertreter der Seniorenbeiräte der Länder MV und Brandenburg besuchten die Ministerin Stefanie Drese *Foto: Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V.*

45.000 Personen genutzte Seniorenticket MV, der Pakt für Pflege und die Entwicklung von seniorenpolitischen Gesamtkonzepten sind hierfür gelungene Beispiele. Ein immer wichtiger werdendes Thema ist zudem die Einsamkeit nicht nur, aber insbesondere auch von älteren Menschen“, so Sozialministerin Drese.

„Wir wollen die Rahmenbedingungen für ein aktives Älterwerden weiter verbessern. Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg stehen hier vor ähnlichen Herausforderungen. Deswegen können beide Seiten von einem intensiven Erfahrungsaustausch profitieren. Besonders bei Themen wie der Einsamkeit im Alter. Gemeinsam möchten wir uns dafür einsetzen, dass die Menschen auch im Alter möglichst lange körperlich und geistig mobil bleiben können. Wesentlicher Schlüssel dafür ist die gesellschaftliche Teilhabe der Älteren. Die Ausübung einer ehrenamtlichen Tätigkeit ist hierbei immer eine gute Idee. Verbunden damit soll ein positives Altersbild sein, dass die Chancen und Möglichkeiten dieses Lebensabschnittes in den Vordergrund stellt“, führte Brandenburgs Landesseniorenbeauftragter Asmus aus. Sehr interessant für uns Brandenburger waren die Ausführungen von Referatsleiter Nils Thiede zum vorgelegten Abschlussbericht „Runder Tisch gegen Einsamkeit“, der jetzt im Landtag beraten wird. „In MV sind mit rund 23 Prozent besonders viele Menschen alleinstehend“, verdeutlichte Drese. Mit steigendem Lebensalter nehme dieser Anteil deutlich zu. „Wir haben uns deshalb im Land auf den Weg gemacht, zivilgesellschaftliche und öffentlich gestaltbare Handlungsempfehlungen zu entwickeln, um Einsamkeitsphänomenen Älterer wirksam zu begegnen, beziehungs-

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

weise einer Vereinsamung vorzubeugen", so die Ministerin. Zugleich geht der Abschlussbericht näher auf die Ursachen und Herausforderungen der Vereinsamung in Mecklenburg-Vorpommern ein.

Brandenburg hat im vergangenen Jahr seine Seniorenpolitischen Leitlinien fortgeschrieben. Hierbei sind die Themen Altersarmut und Einsamkeit neu als Schwerpunkte aufgenommen worden. Der Grund dafür ist eine von Expertinnen und Experten erwartete zukünftige Zunahme der Zahl Betroffener. Dazu gehören nicht nur Menschen, die in finanzieller Armut leben, sondern auch solche, die unter Einsamkeit leiden, weil sie nur wenige soziale Kontakte haben und daher kaum an der Gesellschaft teilhaben. Wesentliche Maßnahme im Kampf gegen Altersarmut und Vereinsamung ist der Auf- und Ausbau der generationenübergreifenden Familienzentren im Land, in denen auch niedrigschwellige Beratungs- und Hilfeangebote für Seniorinnen und Senioren vorgehalten werden, sagte Asmus.

Aus einem Erfahrungsaustausch nimmt jeder neue Anregungen für seine eigene Arbeit mit. Manches beeindruckt aber auch regelrecht. Für uns vom Seniorenrat Brandenburg seien hier folgende zwei Themen genannt:

1. Die Untersetzung des Deutschlandtickets in MV von 63 Euro mit einem rabattierten Seniorenticket für 43 Euro. Und das kommt an! Eine tolle Signalwirkung an die Älteren unter dem Motto „Wir kümmern uns".

2. Ende 2025 wird die neue Ehrenamtsstrategie in MV verabschiedet. Die Wertschätzung für das Ehrenamt wird deutlich hochgefahren. Ein Seniorenvertreter hielt eine Goldene Ehrenamtskarte in die Höhe, die man für 20 Jahre Ehrenamt erhält.

Aber auch die Gastgeber äußerten sich mehrfach anerkennend über Erreichtes in Brandenburg.

Genannt seien hier:

1. Die sehr wertschätzenden Worte der Sozialministerin zum Brandenburger Pflegepakt mit seinem Kernelement Pflege vor Ort. „Was hier erreicht wurde, ist beispielhaft für alle anderen Bundesländer."

2. Die Zusammenarbeit des Seniorenrates mit dem Polizeipräsidium des Landes Brandenburg auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages. Unsere Schilderungen zur Produktion von Podcastfolgen zur Betrugs- und Verkehrsunfallprävention beeindruckten und führten direkt zu Überlegungen zum Nachahmen.

Der Seniorenrat des Landes Brandenburg bedankt sich beim Seniorenbeirat Mecklenburg-Vorpommern mit seinem Vorsitzenden Joachim Kießling für die erwiesene Gastfreundschaft und den interessanten Austausch.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Ministerin Stefanie Drese und ihrem Team für den interessanten Austausch im Sozialministerium. ■

Reform der Notfallversorgung

Integrierte Notfallzentren und Akutleitstellen einführen

Gesundheitsministerin Stefanie Drese setzt bei der Reform der Notfallversorgung auf die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Kliniken, der Kassenärztlichen Vereinigung und dem Rettungsdienst. Vor allem durch die Einführung von Integrierten Notfallzentren (INZ) verspricht Drese sich eine zukunftsweisende Verbesserung. „Die Integrierten Notfallzentren sollten flächendeckend aufgebaut werden und künftig als zentrale Anlaufstellen für alle medizinischen Notfälle dienen", sagte Drese zur Eröffnung des 8. Notfalltages Mecklenburg-Vorpommern in Rostock. Eine Notfallreform im Gesundheitswesen sei dringend notwendig. Der Gesetzentwurf des Bundes müsse nun zügig auf den Weg gebracht werden. Die INZ verbinden die Notaufnahme eines Krankenhauses, die Notdienstpraxis der Kassenärztlichen Vereinigung und eine zentrale Ersteinschätzungsstelle miteinander. „Ziel dieses gemeinsamen Tresens ist es, die Patientenströme gezielter zu lenken und so eine bedarfsgerechte Versorgung sicherzustellen". Damit würde nicht nur die Qualität der medizinischen Versorgung, sondern auch die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten gesteigert. Die Ministerin wies darauf hin, dass es in Mecklenburg-Vorpommern bereits jetzt sieben Standorte gebe, an denen die Notaufnahmen der Krankenhäuser mit den Bereitschaftsdienstpraxen durch eine gemeinsame Ersteinschätzungsstelle eng verbunden sind. „Die Erfahrungen damit sind positiv. So können Patientinnen und Patienten je nach individuellem Bedarf zielgerichtet an die richtige Versorgungsebene verwiesen werden", betonte Drese. Um Hilfesuchende im Akut- und Notfall schneller in die passende Behandlung zu vermitteln und Notfalleinrichtungen effizienter zu nutzen, hält Drese zudem die Verknüpfung der Notrufnummer 112 und des ärztlichen Bereitschaftsdienstes 116 117 für sinnvoll. „Diese Akutleitstellen nehmen dann eine digitale Ersteinschätzung vor. Durch eine telemedizinische Versorgung und Terminvergaben über das Telefon oder Internet werden die Notaufnahmen entlastet. Auch das muss sich im Gesetz zur Reform der Notfallversorgung wiederfinden", so die Ministerin. ■

Deutscher Pflegetag

Pflegereform muss gute Versorgung sichern und finanzielle Belastung begrenzen

Sozialministerin Stefanie Drese hat sich auf dem Deutschen Pflegetag 2025 für eine grundlegende Pflegereform ausgesprochen, die eine nachhaltige Finanzierung und zukunftsfeste Pflegeinfrastruktur sicherstellt. Die Bund-Länder-Kommission, die derzeit Eckpunkte für ein „Zukunftspakt Pflege" erarbeitet, müsse zügig zu belastbaren Ergebnissen kommen, um eine gute Pflegeversorgung zu sichern und dafür zu sorgen, dass Pflege bezahlbar bleibt, sagte Drese. Kernbestandteil muss nach Auffassung von Drese die umfassende Reform der Sozialen Pflegeversicherung (SPV) sein. „Die große Aufgabe ist es, dass ältere und kranke Menschen auch weiterhin eine gute Pflege erhalten. Gleichzeitig muss für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, aber auch für die Beitragszahlerinnen und Beitragszahler die finanzielle Belastung begrenzt werden. Dazu gelte es, Effizienzpotenziale zu heben, Fehlanreize zu vermeiden und die Einnahmeseite zu verbessern. Gleichzeitig brauchen wir eine ehrliche Kommunikation. Die SPV wird auch in Zukunft keine eierlegende Wollmilchsau sein. Jeder muss frühzeitig über sein persönliches Pflegearrangement nachdenken und auch Vorsorge treffen", betonte Drese. Als elementar bezeichnete Drese die bessere Unterstützung der pflegenden Angehörigen. „Über 86 Prozent der Pflegebedürftigen werden in Mecklenburg-Vorpommern zu Hause versorgt. Wenn wir wollen, dass Pflegebedürftige auch in Zukunft so lange wie möglich Zuhause gepflegt werden, müssen wir die pflegenden Angehörigen mehr entlasten und besser begleiten – durch eine Stärkung der ambulanten Pflegestrukturen, durch gesetzliche Verbesserungen, z.B. bei der Vereinbarkeit von Beruf und Sorgearbeit, durch mehr Kurzzeitpflegeplätze, durch den Ausbau innovativer pflegerischer Unterstützungs- und Nachbarschaftsstrukturen und durch eine Weiterentwicklung der Beratungsangebote, z.B. in den Pflegestützpunkten", so Drese. ■

Zukunft des Ehrenamtes

Auf Fachtag neue Engagementstrategie vorgestellt

Die Eckpunkte der neuen Engagementstrategie des Landes stellte Sozialministerin Stefanie Drese jüngst auf dem Fachtag des Seniorenrings MV zur Zukunft des Ehrenamtes vor. Ziel der Strategie ist es, freiwilliges Engagement im Land sichtbarer, zugänglicher und attraktiver zu gestalten, erklärte die Ministerin vor den rund 60 Gästen. „In Zeiten, in denen gesellschaftliche Fliehkräfte zunehmen, spielt das Ehrenamt eine besonders große Rolle. Denn auf die Frage: Was hält uns zusammen? lautet die Antwort oft: Das gemeinsame Sporttreiben im Verein. Die engagierten Nachbarn, die älteren Menschen beim Einkaufen helfen. Mitmachangebote für Kinder und Jugendliche, der Heimatverein oder das Dorffest ". Die Ministerin würdigte in diesem Zuge das vielfältige Engagement in Mecklenburg-Vorpommern und die vielen Menschen, die sich bereits freiwillig engagieren. „Sie alle stehen jedoch auch vor größer werdenden Herausforderungen, allem voran bei der Mitgliedergewinnung. Denn vor allem kleine Vereine leben vom Ehrenamt", hob Drese hervor. Das zeige auch der im April 2025 veröffentlichte Ehrenamtsmonitor II der Ehrenamtsstiftung MV. Demnach sind rund 72 Prozent der Engagierten in Vereinen aktiv, die weniger als 50 Mitglieder haben. „Damit das Ehrenamt auch in Zukunft stark bleibt, müssen wir als Land die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen und stetig weiter verbessern. Genau das tun wir mit der neuen Engagementstrategie", so die Ministerin weiter. Diese schaffe erstmals ein verbindliches, strategisches Fundament zur Förderung des Ehrenamts und sei in intensiver Zusammenarbeit mit zahlreichen zivilgesellschaftlichen Partnern, Kommunen und Verbänden. „Diese Vielfalt war uns wichtig, weil Engagement überall im Land stattfindet – in großen Städten, in kleinen Dörfern, in Vereinen, Initiativen und Projekten". Entstanden sei so eine Strategie, die in sieben Handlungsfeldern auf die Herausforderungen und Chancen des Engagements im Land eingehen. Diese beschäftigen sich zum Beispiel mit einer öffentlichkeitswirksamen Ansprache von Interessierten und Engagierten, einer angepassten Förderpolitik, dem Bürokratieabbau und einer stärkeren Kooperation. Ein besonderes Augenmerk liegt zudem auf der Stärkung zivilgesellschaftlicher Organisationen selbst. Sie sollen ermutigt werden, ihre Strukturen, Kommunikationswege und Beteiligungsformen regelmäßig zu reflektieren, um neue Engagierte leichter zu gewinnen und bestehende besser zu halten. Im November können sich nun noch Verbände und Vereine, darunter der Landesseniorenring und der Landesseniorenbeirat zur Strategie äußern, bevor sie vom Kabinett beschlossen und dem Landtag überstellt wird. ■

Zukunft Zuhause – Perspektive Wohnraumanpassung

Am 16. April 2026 zum 1. Fachtag Wohnraumanpassung nach Parchim

Die Landesfachstelle für Wohn- und Digitalisierungsberatung lädt am 16. April 2026 zum 1. Fachtag Wohnraumanpassung nach Parchim ein.

Wohnberatung MV
Landesfachstelle für Wohn- und Digitalisierungsberatung

Wie wollen wir in Zukunft wohnen und wie kann unser Zuhause mit uns älter werden? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des ersten Fachtages „Zukunft Zuhause – Perspektiven der Wohnraumanpassung“, zu dem die Landesfachstelle für Wohn- und Digitalisierungsberatung gemeinsam mit regionalen Partnern einlädt. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Fachkräfte als auch an interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich über neue und altbewährte Möglichkeiten des selbstständigen Wohnens im Alter informieren möchten.

Im Mittelpunkt stehen Themen rund um barrierefreies Wohnen, praktische Hilfsmittel und die Anpassung der eigenen Wohnung an sich ändernde Lebenssituationen.

Neben spannenden Fachvorträgen können sich die Teilnehmenden auf praxisnahe Beispiele, Einblicke in zukunftsweisende Ansätze sowie einen interaktiven Markt der Möglichkeiten mit alltagsnahen Lösungen freuen.
Der Fachtag findet am Donnerstag, den **16. April 2026**, von **10 bis 16 Uhr** im Solitär – Tagungs- und Konferenzzentrum, Putlitzer Straße 25 in 19370 Parchim, des Landkreises Ludwigslust-Parchim statt. Eine Teilnahme ist nach vorheriger Anmeldung kostenlos, für das leibliche Wohl ist ganztägig gesorgt.

Weitere Informationen
sowie die Möglichkeit der Anmeldung erhalten Sie über die Verantwortliche Friederike Keipke (0385 2075 3546 – friederike.keipke@med.uni-greifswald.de).

Friederike Keipke

Eine Kommission für die Zukunft

Warum die Enquete-Kommission „Jung sein in MV“ alle betrifft

Die Idee für eine Enquete-Kommission „Jung sein in Mecklenburg-Vorpommern“ kam von jungen Menschen selbst. Im Jahr 2014 erfuhren sie auf einem Workshop der Reihe „Jugend im Landtag“ von der Arbeit der Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern“ und entschieden sich, einen solchen Sonderausschuss auch für die Belange ihrer Generation einzufordern. Der Landesjugendring, als Dachverband der Landesjugendverbände, identifizierte sich mit dieser Forderung und verfolgte den Impuls gemeinsam mit jungen Menschen weiter. Auch die Mitglieder der Kommission „Älter werden“ fanden die Forderung gut und unterstützten sie. Im Jahr 2022 war es schließlich so weit: Die Enquete-Kommission zum Thema „Jung sein in MV“ wurde vom Landtag eingesetzt.
Fast 50 Sitzungen später geht die Arbeit der Kommission auf die Zielgerade zu. Im Juli 2026 sollen Empfehlungen ausgesprochen werden, „die geeignet sind, den jungen, nachwachsenden Generationen in Mecklenburg-Vorpommern eine attraktive, umfassende Zukunftsperspektive zu bieten“, wie es im Einsetzungsbeschluss wörtlich heißt. Dazu wurden etwa 30 Themen in vier Themencluster zusammengefasst und diese nach und nach abgearbeitet. Es wurden Gutachten in Auftrag gegeben, Stellungnahmen entgegengenommen, Sachverständige angehört und die Situation vor Ort in Praxisbesuchen erkundet.

Das Besondere an dieser Enquete-Kommission war jedoch, dass neue Wege beschritten wurden, um die Zielgruppe, junge Menschen bis zu einem Alter von 27 Jahren, mit einem Beteiligungsprozess einzubeziehen. Der Beteiligungsprozess #mitmischenMV war bei ca. 200 Veranstaltungen im ganzen Land Mecklenburg-Vorpommern präsent, um den Prozess zu bewerben und Rückmeldungen einzusammeln.
Zudem wurden zu jedem Themengebiet der Enquete-Kommission Umfragen durchgeführt. Es fanden Praxisberichte junger Menschen in der Enquete-Kommission, fünf große Jugendkonferenzen sowie weitere Workshops und Feedbackschleifen statt. So wurden insgesamt ca. 5000 Jugendli-

che aktiviert am Kinder- und Jugendgutachten mitzuwirken. Dieses wird im März 2026 das Ergebnis des Beteiligungsprozesses sein.

Die Zukunft ist jedoch kein ausschließliches Thema der jungen Generation. Das wurde spätestens beim Generationendialog der Enquete-Kommission am 13. Oktober deutlich. Mit Unterstützung des Landesseniorenbeirats MV und des Landesjugendrings diskutierten 20 junge und 20 erfahrenere Teilnehmende über die Themen Renten- und Sozialsystem, Klimawandel und Nachhaltigkeit, Infrastruktur und Staatsschulden sowie die Veränderungsbereitschaft der Gesellschaft. Thematisch waren die unterschiedlichen Altersgruppen zumeist nicht weit auseinander und auch die unmittelbare Betroffenheit ließ sich gut gegenseitig vermitteln. Dass es eine Generationengerechtigkeit sowohl bei den Themen Rente als auch beim Klimaschutz geben muss, wurde einstimmig betont. Der Generationendialog zeigte, dass es nicht um ein Gegeneinander der Interessen gehen kann, sondern um eine gemeinsame Lösungssuche für wichtige anstehende Probleme.

Generationendialog *Foto: Landesjugendring M-V*

Und noch etwas wurde an diesem Tag, aber auch durch das allgemeine Interesse des Landeseniorenbeirats deutlich. Es wird durchaus Wert daraufgelegt, dass ältere Generationen Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, das jüngere Generationen im besonderen Maße betrifft. Die jüngere Generation kann aber ebenso von den Erfahrungen der Älteren lernen. Die eigenen berechtigten Belange deutlich zu vertreten, sie richtig zu adressieren, mit Durchhaltevermögen dran zu bleiben und Dinge nachzuverfolgen, das sind Dinge, bei denen schon länger engagierte Menschen „Neulinge“ im zivilgesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Feld unterstützen und ermutigen können.

Dann bringen sich mehr junge Menschen demokratisch ein. So hat am Ende nicht nur die junge Generation in MV, sondern die Demokratie insgesamt eine Zukunft.

Frederic Werner

Die Kommission bei der Sitzung *Foto: Landtag M-V*

Weihnachtsgenuss ein bisschen anders

Leckere Alternativen für Butter, Zucker und helles Weizenmehl

Die Weihnachtszeit duftet nach Vanille, Zimt und frisch gebackenen Plätzchen und Kuchen. Doch die meisten klassischen Rezepte enthalten viel Zucker, Butter und helles Mehl.

Wer in dieser festlichen Zeit auf seine Gesundheit achten möchte, muss keineswegs auf Genuss verzichten. Mit ein paar einfachen Tricks lässt sich das traditionelle Weihnachtsgebäck leichter, gesünder und dennoch köstlich zubereiten.

So lässt sich zum Beispiel der Haushaltszucker ersetzen durch Honig, Agavensirup, Datteln, Ahornsirup, Bananen oder Apfelmus. Die Zuckeralternativen süßen alle sehr unterschiedlich. Auch sind sie nicht für jede Kekssorte geeignet. So bringen Bananen Süße und Feuchtigkeit mit und sind somit perfekt für Kekse, die eher weich als knusprig sind wie z.B. Haferkekse. Eine mittelgroße Banane ersetzt 50 bis 70 g Zucker und ein Ei. 75 ml Ahornsirup ersetzen 100 g Zucker. Der karamellige, leicht rauchige Geschmack eignet sich bestens für Nussplätzchen, Haferkekse und Lebkuchen.

Auch für die Butter findet man unterschiedliche Alternativen, wie Margarine, Öle, Obstmus, Nussmus oder Milchprodukte. Bei den Ölen sind vor allem geschmacksneutrale Öle, wie Raps- oder Sonnenblumenöl empfehlenswert. Es sollte darauf geachtet werden, dass die verwendeten Öle hoch erhitzbar sind. Leinöl ist deshalb beispielsweise zum Backen ungeeignet. 100 Gramm Butter können durch 80 Gramm Öl ersetzt werden.

Nussmus ist reich an Eiweiß, verleiht Backwaren einen feinen, nussigen Geschmack und macht ihn geschmeidig. Geeignet hierbei sind beispielsweise Cashewmus, Erdnussmus, Haselnussmus oder Mandelmus. Die im Rezept angegebene Buttermenge kann durch 50 Prozent Nussmus sowie 50 Prozent Öl bzw. Margarine ersetzt werden.

Das helle Mehl kann man ebenfalls gut ersetzen. Es gibt Weizenmehl auch als Vollkornvariante. Vollkorn enthält grundsätzlich mehr Ballaststoffe, Vitamine und Mineralstoffe. Wer nicht gleich auf Vollkorn umsteigen möchte, kann auch erst kleine Mengen helles Mehl mit Vollkornmehl ersetzen. Alternativ zum Weizen bieten sich Dinkel-, Emmer- oder Nuss- und Saatenmehle an. Mandelmehl ist aus entölten Mandeln und enthält viel Eiweiß und Ballaststoffe. Da das Mandelmehl stark bindet, sollte man ca. nur ¼ bis 1/3 der angegebenen Mehlmenge verwenden. Mandelmehl ist ideal für Zimtsterne, Makronen oder Mandelplätzchen. Hafermehl ist auch eine tolle Alternative. Malen sie einfach die Haferflocken fein aus. Das Mehl schmeckt mild und nussig und kann 1 zu 1 in weichen Teigen oder zu 50 Prozent bei Mürbeteigen eingesetzt werden.

Und sollten Sie im Weihnachtstrubel mal vergessen haben, Eier einzukaufen, kann man diese ebenfalls geschickt ersetzen. Für Mürbeteig, Haferplätzchen, Schoko-Cookies kann ein Ei durch einen EL geschrotete Leinsamen plus 3 EL Wasser ausgetauscht werden. Die Leinsamen am besten 10 Minuten quellen lassen. Diese Mischung bindet gut und schmeckt herrlich nussig. Aber auch drei Esslöffel Apfelmus oder eine halbe Banane ersetzen ein Ei. ■

Mandelmakronen mit Orange

Zutaten: 3 Eiweiße, 100g Zucker, 1 Orange (unbehandelt, Abrieb), 125 g Mandelmehl

1. Die Eiweiße steif schlagen. Den Zucker unter Rühren nach und nach dazugeben. Die abgeriebene Schale der unbehandelten Orange und das Mandelmehl mischen, mit einem Spatel unter die Eiweiß-Zucker-Masse heben.
2. Die Masse mithilfe eines Spritzbeutels auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech spritzen. In den vorgeheizten Backofen setzen und bei 120 °C (Ober-/Unterhitze) etwa 35 - 40 Minuten backen. Die Makronen sollten von unten leicht bräunlich sein.

Tatort Telefon – Falsches Drama, echter Betrug!

Der Schockanruf – So gehen die Täter vor

Ein kurzer Anruf – und plötzlich steht die Welt Kopf: „Ihr Enkel hatte einen Unfall", „Ihre Tochter sitzt in Haft", „Sie müssen sofort Geld übergeben, um Schlimmeres zu verhindern!" – mit solchen Schocknachrichten versuchen Betrüger immer wieder ältere Menschen unter Druck zu setzen. Die Betrüger spielen gezielt mit der Angst und Hilfsbereitschaft ihrer Opfer und das oft mit erschreckendem Erfolg. Gerade Seniorinnen und Senioren sind im Fokus solcher Anrufe. Die Polizei informiert mit der bundesweiten Präventionskampagne **„Tatort Telefon"** über die gängigen Maschen und gibt einfache, aber entscheidende Tipps, wie Sie Betrug am Telefon rechtzeitig erkennen und verhindern können.

SO GEHEN DIE TÄTER VOR

Der Schockanruf

Bei dieser Masche geben sich die Täter als Polizisten, Ärzte oder Verwandte aus und berichten von einem angeblichen Unfall oder einer Notlage. Das Ziel: die angerufene Person in Panik zu versetzen, um Geld oder Schmuck zu erbeuten. Betrüger setzen am Telefon auf Zeitdruck und Angst. So läuft der Betrug ab: QR-Code scannen und Video ansehen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.polizei-beratung.de/schockanrufe

Der Enkeltrick

Die Täter behaupten, ein naher Angehöriger zu sein: „Hallo Opa…ich bin`s" und dringend Geld zu benötigen, etwa für eine Wohnung oder ein Autokauf. Durch geschicktes Fragen entlocken sie persönliche Informationen und gewinnen das Vertrauen der Betroffenen.

Der falsche Polizeibeamte

Eine besonders perfide Variante: Die Betrüger geben sich als Polizeibeamte aus. Sie warnen vor angeblichen Einbrüchen in der Nachbarschaft oder vor „kriminellen Bankmitarbeitern" und bieten an, Geld oder Wertsachen „in Sicherheit" zu bringen.
Die Polizei betont: Echte Polizistinnen und Polizisten fordern niemals am Telefon oder an der Haustür Bargeld, Schmuck oder Bankdaten.

Die Informationskampagne „Tatort Telefon" macht bundesweit auf Telefonbetrug aufmerksam. Ziel ist es, Seniorinnen und Senioren zu sensibilisieren und Angehörige zu ermutigen, das Thema offen anzusprechen.

„Deine Geschichte ist gut – aber erfunden."
Lassen Sie sich nicht von emotionalen Geschichten täuschen. Echtes Unglück wird nie am Telefon verhandelt.

„Deine Story ist mir keinen Cent wert."
Übergeben Sie niemals Geld an fremde Personen – egal, wie dringend oder glaubwürdig die Bitte klingt.

„Für Schauermärchen zahle ich nichts."
Betrüger setzen auf Panik. Bleiben Sie ruhig, prüfen Sie nach, und rufen Sie selbst bei Ihren Angehörigen an.

„Panikmache am Telefon – ohne mich."
Beenden Sie das Gespräch, wenn Sie sich unter Druck gesetzt fühlen.
Rufen Sie danach die Polizei unter 110.

Weiterführende Hinweise, Informationen und Medienangebote zum Thema Sicherheit der Generation 60+ und zu anderen Themen der polizeilichen Prävention finden Sie auf der Internetseite *www.polizei-beratung.de*

Nüsse und Ölsaaten

gesund, schmackhaft und vielseitig

In einer ausgewogenen und nachhaltigen pflanzenbetonten Ernährung spielen Nüsse und Ölsaaten eine große Rolle.
Sie werden in den neuen DGE-Empfehlungen als wichtige eigenständige Lebensmittelgruppe aufgeführt. Menschen, die fleischreduziert oder ganz ohne Fleisch leben, integrieren sie bewusst als Ersatz in ihre Speisepläne.
Nüsse gehören zu den Schalenfrüchten und sind mit Walnuss, Hasel-, Macadamia-, Para-, Cashewnüssen, Mandeln und Pistazien eine sehr vielfältige Lebensmittegruppe.
Zu den Ölsaaten gehören zum Beispiel Sonnenblumen- oder Kürbiskerne, Sesam-, Hanf-, Lein- und Chiasamen.

Der Gesundheitswert kann sich sehen lassen

Nüsse und Ölsaaten liefern wertvolle Fettsäuren. Nüsse enthalten außerdem reichlich Eiweiß, allerdings auch viele Kalorien.
Sie sind wichtige Lieferanten von Omega-3-Fettsäuren, Ballaststoffen, Vitamin E, Vitamin B2 und Mineralstoffen wie Magnesium, Eisen und Zink sowie sekundären Pflanzenstoffen. Haselnüsse und Paranüsse sind auch gute Calciumlieferanten.

Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern

Ballaststoffe gehören zu den Kohlenhydraten. Sie liefern keine oder nur wenige Kalorien und erfüllen im menschlichen Körper wichtige Funktionen.
Mindestens 30 Gramm Ballaststoffe sollten Sie aufzunehmen. Einen wichtigen Beitrag können da neben Vollkornprodukten, Hülsenfrüchten, Gemüse und Obst auch Nüsse leisten. Ungeschälter Leinsamen weist 40 Prozent Ballaststoffe auf, die hervorragende Quelleigenschaften besitzen.

DGE

Ungesättigte Fettsäuren haben vorwiegend positive Wirkungen auf den Körper. Sie senken den Cholesterinspiegel und den Blutdruck. Sie beeinflussen das Immunsystem positiv und schützen vor Entzündungsreaktionen.

Die mehrfach ungesättigten Fettsäuren Linolsäure, eine Omega-6-Fettsäure, und α-Linolensäure, eine Omega-3-Fettsäure, können vom Körper selbst nicht hergestellt werden. Sie müssen über die Nahrung zugeführt werden. Nüsse, Ölsaaten und die aus ihnen hergestellten Öle sind sehr gute Lieferanten dafür.
Da Nüsse und auch Ölsaaten einen sehr hohen Fettgehalt haben, sollten Sie täglich nur eine Portion von 25 Gramm genießen, also eine kleine Handvoll, natürlich ungesalzen. Achten Sie auf die Nährwerttabelle bei verpackten Produkten.
Macadamianüsse beispielsweise enthalten ungefähr 70 Prozent Fett, Cashews nur 45 Prozent. Die anderen Nüsse liegen im Fettgehalt dazwischen. Der Fettgehalt von Ölsaaten liegt zwischen 30 und 45 Prozent Fett.

Wie lagern Sie Nüsse am besten?

Damit aus gesunden Fetten keine gesundheitsschädlichen Abbauprodukte entstehen, sollten Sie geöffnete Packungen von geschälten und zerkleinerten Nüssen in einer Dose im Kühlschrank aufbewahren. Wegen der vergrößerten Oberfläche durch das Zerkleinern zersetzen sich vor allem Fett und Vitamine durch Licht, Wärme und Sauerstoff. Ganze Nüsse

Foto: AdobeStock

eignen sich besser für eine längere Lagerung.
Kontrollieren Sie regelmäßig, ob sich bei den gelagerten Nüssen die Farbe verändert hat oder ob sie verschimmelt sind.

Welche Risiken kann es geben?

Wenn Nüsse von Schimmel befallen sind, können gesundheitsschädliche Aflatoxine entstehen. Das sind Gifte, die von Schimmelpilzen gebildet werden. Sie sind temperaturbeständig, bleiben also beim Kochen, Braten oder Backen bestehen. Daher sollten Sie die Nüsse dann nicht mehr essen.
Paranüsse sind eine besonders gute Selenquelle. Selen ist wichtig für den Schutz vor Zellschädigung durch freie Radikale und die Regulation der Schilddrüsenhormone. Zu hohe Aufnahmemengen führen allerdings zu gesundheitlich unerwünschten Wirkungen, wie Gelenkschmerzen und Magen-Darm-Problemen. Wegen der natürlichen Radioaktivität von Paranüssen und ihres teilweise sehr hohen Selen-Gehalts sollten Sie nicht mehr als zwei bis drei Nüsse pro Tag essen.

Passen Nüsse zu einer nachhaltigen Ernährung?

Einige Nusssorten wie die Cashew-, Para- oder Pekannuss sind in tropischen und subtropischen Ländern zu Hause. Daher werden sie fast ausschließlich aus Ländern außerhalb Europas importiert. Das bedeutet lange Transportwege bis zu Ihnen auf den Tisch. Aber auch Walnüsse, die auch in Deutschland reifen, werden beispielsweise aus den USA importiert. Die meisten Haselnüsse kommen aus der Türkei.
Seit 2025 muss auch auf Nüssen ohne Schale und ihren Mischungen das Ursprungsland angegeben werden. Für Ölsaaten gilt das leider nicht. Manche Hersteller geben das Ursprungsland freiwillig an oder werben mit der Herkunft „Europa“. Die größten Sonnenblumenproduzenten in Europa sind Rumänien, Frankreich, Bulgarien und Ungarn.

Einfach genießen!

Viele verschiedene Arten von Nüssen und Kernen stehen zur Auswahl. Und es gibt viele Möglichkeiten, wie Sie sie essen können: im Müsli oder im Haferbrei, gehackt über Salat oder Suppen, gemahlen in Gebäck oder Kuchen, als Nussmus oder ungesalzen einfach pur als Zwischenmahlzeit.

Simone Goetz, Fachbereich Lebensmittel und Ernährung Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Netzwerk Demenz & Kultur

Teilhabeangebote des Fördervereins für Menschen mit Demenz in Stralsund

Deutsche Alzheimer Gesellschaft
Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Selbsthilfe Demenz

Der Umgang mit einem an Demenz erkrankten Menschen ist eine Herausforderung für viele Angehörige, die zu Belastungen und persönlichen Einschränkungen führen können.
Im geschützten Rahmen der Selbsthilfegruppe können sie Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig Tipps geben und Trost spenden, aber auch gemeinsam lachen und Mut zu sprechen. All das sind Ressourcen, aus denen wir Kraft schöpfen und die Selbsthilfe stärken. Der Förderverein für Menschen mit Demenz e.V. Stralsund lädt zu diversen Projekten ein.
Wir bieten für Interessierte, Betroffene und ihre Angehörigen einen gesicherten Rahmen an, in Erinnerungen zu schwelgen und damit am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.
Die Veranstaltungen werden vom Verein organisiert und begleitet. Es wird kein Eintritt erhoben.

Unsere Aktivitäten und Angebote

1. Tanzcafé „Vergiss mein nicht“
jeden 1. Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr
Café & Restaurant Ventspils GmbH, Sundpromenade 1a, 18435 Stralsund
Die Veranstaltungen werden vom Verein organisiert und begleitet. Anmeldungen und Informationen über den Förderverein.

2. Selbsthilfegruppe für Angehörige
jeden 3. Donnerstag im Monat von 10.30 bis 12 Uhr
Café & Restaurant Ventspils GmbH, Sundpromenade 1a, 18435 Stralsund
Kontakt: Ute Kampschulte Tel. 0175 81 28 452 E-Mail: info@foerderverein-fmmd.de

3. Telefonische Sprechzeit
jeden Freitag von 13 bis 15 Uhr, Telefon 0176 21 29 91 12
Wir hören Ihnen zu, beantworten Fragen, suchen gemeinsam nach Lösungen und vermitteln Hilfsangebote der Akteure im Netzwerk Demenz

Fortsetzung auf Seite 18

Netzwerk Demenz & Kultur

4. Radtouren für Menschen mit Demenz und An- und Zugehörige

Fördervereinsmitglieder und ehrenamtliche Mitglieder planen und organisieren monatliche Radtouren in Stralsund und der näheren Umgebung, Wir fahren im langsamen Tempo in kleiner Gruppe unter Leitung unserer erfahrenen Radtourenleiter. Auf jeder Radtour kehren wir ein oder picknicken in der Natur. Wir haben wieder gemeinsam Freude an Bewegung im Freien.

5. Angehörigenschulungen – „Leben mit Demenz“

Seit 2016 werden jährlich mehrere Schulungen für Angehörige von Menschen mit Demenz in Stralsund angeboten.

6. Urlaubsreisen

Einmal im Jahr verreist eine Gruppe von ca. sechs Pärchen und ca. drei Betreuern für ein verlängertes Wochenende. Verschiedene Aktionen, gemeinsame Mahlzeiten und Abende ermöglichen ein geselliges Miteinander, von Normalität geprägt. Dabei profitieren auch die Angehörigen vom Austausch untereinander und der gegenseitigen Unterstützung.

Anmeldung und Informationen unter:
Förderverein für Menschen mit Demenz e.V.
Rotdornweg 10, 18439 Stralsund
Ansprechpartnerin: Petra Dunkel
Tel.: 0176 – 21 29 91 12
Mail: info@foerderverein-fmmd.de
Internet: www.foerderverein-fmmd.de

7. Angebote für Senioren im Mehrgenerationshaus Stralsund

- Internetstammtisch, alle 14 Tage dienstags 10 bis 12 Uhr
- Computerfragestunde, jeden Donnerstag 11 bis 12 Uhr
- seniorTrainer einmal im Monat Donnerstag 10 bis 12 Uhr
- Seniorensport / Hockergymnastik, jeden Dienstag 14 bis 15.30 Uhr
- Senioren Akademie 55+, ein- bis zweimal im Monat: Dienstag 10 bis 12 Uhr
- Angehörigen Demenz Gruppe, jeden 3. Dienstag im Monat: 16 bis 18 Uhr
- Helferkreis Demenz, jeden 1. Mittwoch im Monat 16.30 bis 18 Uhr

Anmeldung oder weitere Informationen unter:
Kontakt:
Constanze Richter
Koordinatorin Einsatzstellenleitung
Mehrgenerationenhaus Stralsund
Tel.: 0173 314 81 85
Mail: Constanze.richter@kdw-hst.de

Foto oben: Die Pause während der Radtour kommt immer gut an

Foto links: Super Stimmung im Tanzcafé „Vergiss mein nicht“ Stralsund

Fotos: Förderverein für Menschen mit Demenz e.V.

„So wird das nichts mit der Pflegereform“

BAGSO kritisiert Überlegungen der Bundesregierung, den Pflegegrad 1 abzuschaffen

Im Zuge der Reformbemühungen in der Langzeitpflege hat die Bundesregierung offenbar in Erwägung gezogen, den Pflegegrad 1 zu streichen. Davon wären aktuell mehr als 800.000 Menschen betroffen.

Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen lehnt eine solche Streichung der Leistungen entschieden ab. Sie fordert eine echte Reform des Pflegesystems, die vor allem die Qualität der Leistungen sicherstellt und die finanziellen Eigenanteile der Betroffenen deutlich begrenzt.

Der Fokus einer solchen Reform muss auf der Vermeidung und Verzögerung von Pflegebedürftigkeit liegen und die Pflege muss nah an den Bedarfen der Betroffenen gestaltet werden – vor Ort in den Kommunen. „Die aktuellen Überlegungen, Leistungen einfach zu streichen, um Geld zu sparen, zeigen, dass die Bundesregierung noch nicht verstanden hat, worum es geht“, so die BAGSO-Vorsitzende Regina Görner. „So wird das nichts mit der Pflegereform.“

Die BAGSO fordert seit langem, ein System der Versorgung zu schaffen, das zunächst die Potenziale nutzt, um das Eintreten von Pflegebedürftigkeit möglichst lange hinauszuzögern und die Schwere der Pflegebedürftigkeit soweit und solange wie möglich zu reduzieren.

Dazu müssen Prävention und Rehabilitation eine sehr viel stärkere Rolle in der Pflege spielen. Genau dazu hatte die Einführung des Pflegegrades 1 beigetragen, der die Selbstständigkeit von Pflegebedürftigen fördert, einen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit ermöglicht und pflegende Angehörige entlastet.

Auch Menschen mit Demenz konnten so frühzeitig in das Versorgungssystem eingegliedert werden. Die BAGSO ruft die Bundesregierung auf, sich jetzt nicht wieder für ein planloses Schließen von Finanzlücken zu entscheiden, sondern die grundlegenden Probleme zu lösen.

Sie appelliert erneut an die Politik, eine stärker präventiv-rehabilitative Versorgungskultur zu etablieren, die Pflegebedürftigkeit nicht tatenlos abwartet und dann deren Folgen irgendwie finanzieren muss.

Dadurch könnten auch die immensen Kosten hochgradiger Pflegeversorgungen, die meist stationär stattfinden, nachhaltig reduziert werden.

Mit Beantragung des Pflegegrades 1 können Menschen mit verhältnismäßig geringen gesundheitlichen Einschränkungen bis zu 131 Euro im Monat erhalten, um unterstützende Leistungen in Anspruch zu nehmen, die ihre Selbstständigkeit erhalten und die Pflege entlasten. ■

„Impfen als Vorsorge für ein gesundes Älterwerden“

Neue Infoflyer stehen ab sofort zur Verfügung

In den neuen Flyern finden Sie 12 Fragen und Antworten rund um das Thema impfen (auch in Englisch, Türkisch, Russisch und Ukrainisch verfügbar).

„Impfen? Mit Sicherheit!“ Infoflyer zu den einzelnen Impfungen

Unsere Infoflyer in Form einer A5 Handkarte der Reihe „Impfen? Mit Sicherheit!“ führen kurz und knapp auf, weshalb diese Impfung empfohlen wird. Aktuell vorhanden zu den Impfungen Corona, Grippe, RSV und Gürtelrose, in Kürze auch zu Pneumokokken.

Faktencheck

Der Faktencheck führt Sätze und Argumente auf, die so oder so ähnlich, in der Kommunikation über das Impfen auftauchen können. Wir möchten Sie damit unterstützen, faktenbasiert auf die Aussagen zu reagieren.

Checkliste

im Postkartenformat: Diese führt alle empfohlenen Impfungen ab 60 Jahren auf. Die Checkliste regt dazu an, den nächsten Termin zur jeweiligen Impfung in Erfahrung zu bringen und einzutragen (auch in Englisch, Türkisch, Russisch und Ukrainisch verfügbar).

Informationsflyer „Alles im Blick: Impfungen ab 60 Jahren“

Vierseitige Kurzinformation: Der Flyer informiert über die jeweiligen Symptome der Erkrankungen und den empfohlenen Zeitpunkt der Impfung.

Bestellung

Diese und weitere verfügbaren Materialien finden Sie auf unserer Webseite: https://bagso-service.de/Impfen-als-Vorsorge/.

Sie können die Materialien dort entweder herunterladen, über das hinterlegte Bestellformular anfordern, per E-Mail kontakt@bagso-service.de ordern oder unter 0228 / 55 52 55 - 0 telefonisch bestellen.

Alle Materialien sind natürlich kostenfrei und können auch in einer größeren Stückzahl bestellt werden. ■

LANDKREIS ROSTOCK

Landkreis Rostock
So weit. So gut.

30 Jahre Einsatz für die ältere Generation

Seit 1995 fungiert der Seniorenbeirat Teterow als Sprachrohr zwischen älteren Menschen dieser Stadt und Politik und Verwaltung mit dem Ziel, dass den Senioren eine selbstständige Lebensführung, kulturelle und gesellschaftliche Betätigung und eine aktive und bewusste Teilnahme am gesellschaftlichen Leben der Stadt ermöglicht wird. Seit Gründung arbeitet der Beirat in den Ausschüssen der Stadt mit, gibt Empfehlungen an die Stadtvertretung und befasst sich mit solchen Themen wie Wohnen im Alter, Einsamkeit, Pflege, Sicherheit, Barrierefreiheit, Mobilität und auch den Umgang mit den digitalen Medien.

30 Jahre Seniorenbeirat – ein Grund zum Feiern mit Vertretern der Stadt, des Landkreises und Vereinen, Verbänden und sozialen Einrichtungen der Stadt und um Dank zu sagen für die vielen Jahre einer engen Partnerschaft, Zusammenarbeit und Unterstützung. Natürlich waren auch alle alten und neuen Mitglieder unseres Beirats dabei, die mit ihren Aktivitäten dazu beigetragen haben, dass dieses Gremium sich als wichtige Interessenvertretung älterer Menschen in unserer Stadt etabliert hat. Der Veranstaltungsraum der Bibliothek, der von den dortigen Mitarbeitern mit sehr viel Liebe zum Detail für dieses Jubiläum vorbereitet wurde, bot am 23. Oktober ein tolles Ambiente für unsere Festveranstaltung. Die vom Beirat präsentierte Fotoausstellung im Flurbereich der Bibliothek und die in der Vitrine präsentierten Einzelstücke zeigen bis weit in den Dezember hinein Highlights der vergangenen 30 Jahre.

Während einer gelungenen Präsentation konnte in Erinnerungen geschwelgt werden

Fotos: Seniorenbeirat Teterow

Die Fotoausstellung im Flur der Bibliothek fand großes Interesse

Eine gelungene PowerPoint-Präsentation erinnerte uns während der Veranstaltung an zahlreiche Projekte und an schöne und interessante Erlebnisse und Momente.

Es entstand ein reger Gedankenaustausch mit dem Blick auf künftige Ziele, Aufgaben und auch Wünsche an die Stadt. Unser langjähriges Beiratsmitglied Herbert Kastner übernahm mit wunderschönen Liedern zum Mitsingen die musikalische Umrahmung und sorgte für eine stimmungsvolle Atmosphäre.

Insgesamt eine tolle Veranstaltung, herzlichen Dank.

Hans-Jürgen Fink
Vorsitzender des
Seniorenbeirats Teterow

Sitzung des Seniorenbeirates des Landkreises Rostock in Teterow

Am 28. August 2025 fand turnusgemäß die Sitzung des Seniorenbeirats des Landkreises Rostock in Teterow statt. Die Mitglieder des Beirates versammelten sich dazu im festlichen Gemeindesaal des Teterower Rathauses. Der Beiratsvorsitzende Mirko Flora eröffnete die Versammlung und begrüßte die Gäste, Frau Dr. Hahs und Anika Prillwitz aus der Sozialplanung des Landkreises Rostock, Andreas Nath vom Pflegestützpunkt Güstrow sowie Jana Kowitz vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Mecklenburg-Vorpommern.

Nach der Eröffnung der Sitzung wurde der Bürgermeister der Bergringstadt Teterow, Andreas Lange, be-

Mitglieder des Seniorenbeirats Teterow mit ihren Gästen

Fotos: Julia Godtke, Stadt Teterow, Öffentlichkeitsarbeit

sonders begrüßt. In seiner Ansprache hieß er die Anwesenden im Namen der Stadt und des Seniorenbeirates Teterow herzlich willkommen. Er erinnerte an die Geschichte der Stadt, fand zugleich ernste Worte zur aktuellen politischen Lage in Deutschland und Europa und verwies auf die Lehren, die sich aus unserer Vergangenheit ziehen lassen. Zudem betonte Herr Lange die Bedeutung der Seniorinnen und Senioren als größte Bevölkerungsgruppe in Teterow. Ihre Anliegen müssen berücksichtigt werden, nicht isoliert, sondern in einem generationsübergreifenden Miteinander.

Dem Seniorenbeirat sprach er großen Respekt für sein ehrenamtliches Engagement aus. Bestehende Strukturen müssen genutzt, Barrieren abgebaut, Aktivitäten gebündelt und mehr Bürgerinnen und Bürger für eine Mitarbeit gewonnen werden.

Abschließend unterstrich er die Rolle des Beirates als wichtigen Ratgeber und wünschte eine erfolgreiche Tagung sowie angeregte Diskussionen.

Der Vorsitzende des Beirates Mirko Flora bedankte sich herzlich beim Bürgermeister für seine Worte und die Gastfreundschaft.

Im Anschluss stellten Frau Dr. Hahs und Frau Prillwitz die aktuelle Arbeit der Sozialplanung im Landkreis Rostock vor. Besonders praxisnahe Projekte, wie der künftig verfügbare Sozialatlas, fanden großes Interesse. Dabei wurde hervorgehoben, dass der Kreisseniorenbeirat künftig stärker in die Planungen einbezogen werden sollte.

Daraufhin berichteten die Beiratsmitglieder aus den Arbeitsgruppen sowie aus den Fachausschüssen des Landkreises. Es folgte ein reger Austausch von Hinweisen und Informationen. Zum Abschluss der Sitzung präsentierten Frank Jeschke und Thomas Braun vom Institut für neue Medien in Rostock das Programm „SilverSurfer“. Ziel ist es, die Zahl der ausgebildeten SilverSurfer im Landkreis Rostock weiter auszubauen und ihre Kenntnisse stärker in die Fläche zu tragen.

Der Beiratsvorsitzende dankte abschließend allen Mitgliedern für ihr Engagement und wünschte weiterhin viel Erfolg in der gemeinsamen Arbeit.

Renee Recke

Während der Sitzung im Gemeindesaal

Seniorenfesttage in Bad Doberan – Ein buntes Programm voller Begegnungen

Anfang September 2025 war es wieder so weit: Die traditionsreichen Seniorentage luden die älteren Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu abwechslungsreichen und unterhaltsamen Aktivitäten ein. In diesem Jahr begann die Eröffnungsveranstaltung mit einem emotionalen Moment – nach vielen Jahren engagierter Arbeit verabschiedete sich Marianne Böckenhauer, langjährige Vorsitzende des Seniorenbeirates, in den wohlverdienten Ruhestand. Doch die festliche Stimmung ließ sich davon keineswegs trüben: Ein facettenreiches Programm wartete auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Seniorenbeirat und Bürgermeister Jochen Arenz aus Bad Doberan

Ob eine erfrischende Wanderung durch den idyllischen Heil- und Kurwald, eine inspirierende Buchlesung im Ehm-Welk-Haus, ein geselliger Spielenachmittag oder die persönliche Gesprächsrunde mit dem Bürgermeister – die Angebote fanden großen Anklang. Auch sportlich Aktive kamen auf ihre Kosten: Eine gemeinsame Radtour, Tanzen im Sitzen und eine beeindruckende Münsterbesichtigung sorgten für kurzweilige Stunden voller Spaß und Begegnung. Den krönenden Abschluss bildete eine fröhliche Grillparty, liebevoll ausgerichtet vom Feuerwehrverein, bei der man den Tag gemütlich ausklingen lassen konnte. „Ihre Zufriedenheit ist unser Antrieb", unter diesem Motto blicken die Organisatoren schon jetzt erwartungsvoll auf die kommenden Veranstaltungen und freuen sich auf viele weitere schöne Stunden mit den Seniorinnen und Senioren von Bad Doberan.

Seniorenbeirat Bad Doberan

25 Jahre Engagement für die ältere Generation in Bützow

Jubiläumsfeier des Seniorenbeirats Bützow

Ein Vierteljahrhundert gelebte Solidarität, aktives Zuhören und kontinuierliches Engagement für die Belange der älteren Generation: Am 27. September feierte der Seniorenbeirat Bützow sein 25-jähriges Bestehen. Zu diesem besonderen Anlass kamen zahlreiche Gäste aus Politik, Gesellschaft und natürlich viele Seniorinnen und Senioren zusammen, um dieses Jubiläum würdig zu begehen. Die feierliche Veranstaltung fand im festlich geschmückten Saal des Rathauses statt, wo der Vorsitzende des Seniorenbeirates, Mirko Flora, die Gäste herzlich willkommen hieß und durch das abwechslungsreiche Programm führte. Unter den Anwesenden waren neben zahlreichen Seniorinnen und Senioren auch Vertreterinnen und Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik, darunter der Landtagsabgeordnete Philipp da Cunha, sowie die Stadtpräsidentin Gudrun Radziwolek und weitere Ratsmitglieder. Besonders erfreulich war der Besuch der mecklenburgisch-vorpommerschen Sozialministerin Stefanie Drese, die gemeinsam mit dem Bürgermeister ein Grußwort an die Gäste richtete.

Mirko Flora (Vorsitzender des Seniorenbeirat Bützow) begrüßt die Gäste

Grußworte mit Wertschätzung und Weitblick

In seiner Ansprache würdigte Bürgermeister, Christian Grüschow die herausragende Arbeit des Seniorenbeirates über die vergangenen 25 Jahre. Er hob hervor, wie wichtig es sei, dass die Interessen älterer Menschen in politischen und gesellschaftlichen Ent-

scheidungsprozessen berücksichtigt werden und dass der Seniorenbeirat dafür eine unverzichtbare Stimme sei. „Die demografische Entwicklung zeigt deutlich: Unsere Gesellschaft wird älter – und das ist kein Nachteil, sondern ein Schatz an Erfahrung und Lebensweisheit. Der Seniorenbeirat hilft uns, diesen Schatz zu heben und sichtbar zu machen", so der Bürgermeister. Auch die Sozialministerin fand bewegende Worte.

Sie bedankte sich ausdrücklich für das langjährige ehrenamtliche Engagement der Mitglieder des Seniorenbeirats und betonte, wie sehr die Landespolitik auf Rückmeldungen aus der Praxis angewiesen sei. Gerade bei Themen wie Pflege, Wohnen im Alter, Altersarmut, aber auch Digitalisierung oder Mobilität brauche es die Expertise derer, die unmittelbar betroffen sind. „Die ältere Generation ist nicht nur Zielgruppe, sondern auch aktiver Gestalter unserer Gesellschaft. Das zeigt der Seniorenbeirat auf beeindruckende Weise", sagte die Ministerin unter großem Applaus.

Mitglieder des Seniorenbeirates wurden für ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet

Fotos: Fynn Bremer

Rückblick mit Anekdoten und ehrliche Bestandsaufnahme

Ein besonderer Moment des Nachmittags war der persönliche Rückblick des Vorsitzenden des Seniorenbeirats. Mit viel Charme und Humor erinnerte er an die Anfänge des Gremiums, erzählte kleine Anekdoten aus Sitzungen, Begegnungen mit Politik und Verwaltung und an so manche hitzige Debatte, die aber stets im Sinne der Sache geführt wurde. Dabei blieb er jedoch nicht in der Nostalgie stehen, sondern spannte den Bogen in die Gegenwart. „Die Themen, die uns vor 25 Jahren beschäftigt haben, unterscheiden sich deutlich von denen, die heute im Vordergrund stehen. Während es früher vor allem um Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden oder Ruhebänke auf Gehwegen ging, stehen heute Digitalisierung, soziale Isolation und Mobilität im Fokus", so der Vorsitzende. Mit Blick auf die Zukunft sei es daher wichtig, sich immer wieder neu auszurichten, ohne dabei die Grundwerte zu vergessen.

Ehrungen für besonderes Engagement

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden mehrere Mitglieder des Seniorenbeirats für ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet. Die Übergabe der Ehrenurkunden und kleinen Präsente übernahmen die Sozialministerin gemeinsam mit dem Vorsitzenden. Die Ausgezeichneten nahmen die Anerkennung sichtlich bewegt entgegen. Die Laudationen machten deutlich, mit wie viel Herzblut und Zeit sich viele Menschen über Jahre hinweg eingebracht haben, um das Leben älterer Menschen aktiv mitzugestalten.

Für das leibliche Wohl war gesorgt

Natürlich kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Nach dem offiziellen Teil wurden die Gäste zu einem Empfang mit Sekt, Kaffee und Tee eingeladen. Es gab eine Auswahl an belegten Schnittchen, hausgemachten Kuchen und kleinen Leckereien. Viele nutzten die Gelegenheit zum Austausch, zum gemeinsamen Erinnern oder einfach zum geselligen Beisammensein. Die entspannte Atmosphäre trug dazu bei, dass sich viele Seniorinnen und Senioren wohlfühlten und neue Kontakte knüpfen konnten. Gerade in einer Zeit, in der soziale Isolation für viele ältere Menschen ein Thema ist, war dies ein besonders wertvoller Aspekt der Veranstaltung.

Zukunftsthemen: Mobilität und Digitalisierung

In seinem Ausblick machte der Vorsitzende des Seniorenbeirats deutlich, dass man sich den Herausforderungen der Zukunft aktiv stellen wolle. Besonders zwei große Themenfelder sollen in den kommenden Jahren in den Fokus rücken: Mobilität im Alter und die Teilhabe an der digitalen Welt. „Wer nicht mobil ist, wird schnell vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Deshalb setzen wir uns für bessere Nahverkehrsanbindungen, seniorengerechte Fahrpläne und auch für ehrenamtliche Fahrdienste ein. Gleichzeitig wollen wir erreichen, dass niemand aufgrund fehlender technischer Kenntnisse von der Digitalisierung ab-

Fortsetzung auf Seite 24

Fortsetzung von Seite 23

gehängt wird", erklärte der Vorsitzende. Dazu seien bereits erste Projekte in Planung, etwa Schulungen für Smartphone- und Internetnutzung oder die Einrichtung digitaler Hilfsangebote in Kooperation mit Schulen oder Ehrenamtlichen.

Zahlreiche Senioren folgten der Einladung zur Festveranstaltung

Gegen Vereinsamung: Begegnungsangebote weiter ausbauen

Ein weiteres zentrales Anliegen bleibt der Kampf gegen Vereinsamung im Alter. Der Seniorenbeirat setzt sich mit großem Engagement dafür ein, Begegnungsorte zu schaffen und bestehende Angebote zu stärken. Bereits jetzt erfreuen sich die regelmäßig stattfindenden Seniorencafés großer Beliebtheit. Zudem werden Ausflüge, gemeinsame Fahrten oder thematische Veranstaltungsreihen organisiert – nicht nur zur Unterhaltung, sondern auch als Plattform für Austausch und Gemeinschaft. Die Rückmeldungen aus der älteren Bevölkerung sind durchweg positiv. Viele Seniorinnen und Senioren berichten, dass sie durch die Angebote neue Freundschaften geschlossen oder nach langer Zeit wieder Anschluss gefunden haben. Auch das ist ein Verdienst des Seniorenbeirats, der nicht nur politisch arbeitet, sondern sich auch ganz praktisch um das Wohl der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger kümmert.

Ein gelungenes Fest – mit Blick nach vorn

Die Veranstaltung war rundum gelungen. Sie bot eine schöne Mischung aus festlicher Würdigung, politischem Diskurs, persönlichem Austausch und gemütlichem Beisammensein. Das 25-jährige Bestehen des Seniorenbeirats wurde nicht nur gefeiert, sondern auch genutzt, um die Bedeutung dieses Gremiums für die Stadtgesellschaft in den Mittelpunkt zu stellen. Mit Blick auf die Zukunft zeigte sich der Vorsitzende optimistisch: „Wir haben in den vergangenen 25 Jahren viel erreicht. Aber wir wissen auch, dass die Herausforderungen nicht kleiner werden. Umso mehr freuen wir uns darauf, gemeinsam mit Politik, Verwaltung und der älteren Generation weiterhin aktiv zu sein – für mehr Teilhabe, mehr Sichtbarkeit und ein gutes Leben im Alter." Der Seniorenbeirat geht mit Elan in die nächsten 25 Jahre – getragen von dem Vertrauen, der Unterstützung und der Wertschätzung, die ihm an diesem Jubiläumstag eindrucksvoll entgegengebracht wurde.

Seniorenbeirat Bützow

Ein gelungener Tag der Familie in Krakow am See

Am Freitag, den 12. September, füllte sich der Kirchplatz in Krakow am See mit Leben. Der „Tag der Familie" lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Auch ein kurzer Regenschauer konnte die gute Stimmung nicht trüben, im Gegenteil, schnell rückten alle ein Stück näher zusammen und schon wenige Minuten später strahlte wieder die Sonne. Der Tag der Familie hatte viele Menschen erreicht. Hier passen die Zuschauer genau auf, was der ZauberFlo macht. Für Groß und Klein wurde den ganzen Nachmittag über eine Menge geboten. Kinder konnten sich auf dem Karussell vergnügen, beim Zauberflo staunen oder sich bunt schminken lassen.

Gemeinsam hatten alle viel Spaß

Spiele und kleine Mitmachaktionen sorgten dafür, dass keine Langeweile aufkam. Erwachsene nutzten die Gelegenheit, sich an den verschiedenen Infoständen zu Themen rund um Familie und Senioren beraten zu lassen oder bei Kaffee und Kuchen miteinander ins Gespräch zu kommen. Ein besonderer Höhepunkt waren die Rikscha Fahrten durch den Ort, die für viele strahlende Gesichter sorgten, sowie die Line-Dance-Vorführungen. So entstand ein abwechslungsreiches Programm, das alle Generationen zusammenbrachte, genau im Sinne der Idee, Begegnung, Bewegung und Inklusion in den Mittelpunkt zu stellen.

Karoline Behrmann

LANDKREIS VORPOMMERN-RÜGEN

15. Seniorenkonferenz der Seniorenbeiräte

Am Mittwoch, den 8. Oktober fand im Hotel „Am Stadtwald“ die 15. Seniorenkonferenz der Seniorenbeiräte im Landkreis Vorpommern Rügen statt. Aenne Möller als Geschäftsführerin der Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik in Mecklenburg-Vorpommern e. V. (SGK MV e.V.) würdigte die 15-jährige gute Zusammenarbeit zwischen den Seniorenbeiräten und der SGK und blickte dankbar auf diese Zeit zurück. Unser Vorsitzender Jürgen Csallner hatte auch dieses Jahr alle Fäden in der Hand, um diesen Tag mit interessanten Referenten und Themen zu beleben. Anne Streubel (Abteilungsleiterin) und Jan Reinhard (Fachbereichsleiter SGBIX Feststellungsverfahren) vom Versorgungsamt gaben uns rund um den Schwerbeschädigtenausweis einen kompetenten Einblick und wir konnten dazu Fragen stellen, wobei auch Informationsmaterial ausgegeben wurde. Dr. Georg Weckbach sprach überzeugend und authentisch die Bedeutung der körperlichen Bewegung im Alter an und ermutigte jeden in dieser Form aktiv zu bleiben. Thomas Hegenbarth als Verkaufsleiter von Rehaform Stralsund berichtete über das Unternehmen Rehaform und die Angebote. Dabei wurden uns auch anschaulich technische Helfer für Drinnen und Draußen praktisch vorgeführt, z.B. Rollator oder Rollstuhl. Aenne Möller als Landesgeschäftsführerin und Referentin des SGK MV e.V. rundete den Tag mit einem aktuellen Thema ab. „Einsamkeit im Alter.“ Auch dazu gab es eine rege Diskussion. Wir bedanken uns bei den Referenten, aber auch für das leibliche Wohl, das Mittagessen und Kaffeetrinken. Und jeder der schon einmal im Hotel „Am Stadtwald“ getafelt hat, weiß das zu schätzen. Das Wiedersehen der verschiedenen Seniorenbeiräte und der Austausch sind immer ein Gewinn.

Brigitta Tornow

30 Jahre Seniorenbeirat der Stadt Saßnitz

Der Seniorenbeirat der Stadt Saßnitz feierte am 2. Oktober sein 30-jähriges Bestehen.
Bei Kaffee und Kuchen, Soljanka und Schnittchen tauschten mehr als 30 Teilnehmer bei guten Gesprächen Erinnerungen aus.

In seiner Festrede gedachte der Vorsitzende Gerd Slowy der vergangenen Zeit und bedankte sich bei allen für ihr Engagement.
Er bestätigte die Aufgaben für heute und morgen.

Jürgen Csallner

Seniorenkonferenz der Seniorenbeiräte des Landkreis Vorpommern-Rügen

Zum 8. Oktober 2025 hatte der Seniorenbeirat des Landkreises Vorpommern-Rügen, unterstützt von der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik in Mecklenburg-Vorpommern (SGK), alle Seniorenbeiräte zu einer Seniorenkonferenz eingeladen. Diese Veranstaltungsreihe hat schon Tradition und fand in diesem Jahr bereits zum 15. Mal, immer an verschiedenen Orten unseres Landkreises, statt. 41 Mitglieder waren gern zu dieser Weiterbildung ins Hotel „Am Stadtwald“ in Stralsund gekommen, um sich über wichtige Themen, besonders die Senioren betreffend, zu informieren. Nach der freundlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Kreisseniorenbeirates, Jürgen Csallner und die Geschäftsführerin der SGK, Aenne Möller, ging es gleich im ersten Vortrag um das wichtige Thema, den Schwerbeschädigtenausweis. Der Referent vom LAGuS, Jan Reinhard, hat es geschafft, den komplizierten Weg des Feststellungsverfahrens gut zu erklären und Voraussetzungen und Begriffe zu erläutern. Anschließende Fragen konnten noch vorhandene Unklarheiten klären. Im Anschluss wurden die Teilnehmer überraschend für eine sportliche Betätigung sensibilisiert. Dr. Georg Weckbach, SB Vorpommern-Rügen, war für ein ausgefallenes Referat eingesprungen. Er zeigte an vielen Beispielen auf, wie wichtig Bewegung für das gesunde älter werden ist. Kein Sport mit Leistungszwang, sondern Bewegung in der Gemeinschaft, die Spaß macht und Freude bringt und so auch vom Alleinsein ablenkt, sollte das Ziel sein. Passend zum Gesagten schloss sich die Vorstellung technischer Helfer für Drinnen und Draußen durch die Firma Rehaform aus Stralsund an. Von kleinen Hilfsmitteln über den einfachen Rollator bis zum komfortab-

Fortsetzung auf Seite 26

Fortsetzung von Seite 25

len, auch zusammenklappbaren Rollstuhl, wurden verschieden Modelle vorgeführt, die auch bei schwerer Einschränkung die Bewegung im öffentlichen Raum, und so die Teilnahme am öffentlichen Leben möglich machen, um auch dadurch den Weg aus der Einsamkeit zu finden. Dem Thema Einsamkeit widmete Aenne Möller ihr Abschlussreferat. In reger Diskussion wurden im Anschluss viele Fragen beantwortet und Anregungen ausgetauscht. Es fehlen in vielen Gemeinden die Räumlichkeiten, die ein Treffen auch in kleinen Gruppen ermöglichen, um der zunehmenden Vereinsamung entgegenzuwirken. Aufgelockert durch Mittagessen und Kaffee trinken war es ein sehr informativer Tag mit vielen Informationen zu wichtigen, seniorenrelevanten Themen. Wir danken der SGK für diese schöne Art der Weiterbildung, die wir den Seniorenbeiräten der Städte und Gemeinden des Landkreises auch in diesem Jahr wieder bieten konnten.

Helga Holtz

LANDESHAUPTSTADT SCHWERIN

Ihre Anliegen im Blick – Ein Gruß von der Behinderten- und Seniorenbeauftragten

Liebe Leserinnen und Leser,
mein Name ist Franziska Schleiff und ich bin Ihre Behinderten- und Seniorenbeauftragte in Schwerin. Mein Ziel ist es, die Lebensqualität älterer Menschen in unserer Stadt zu stärken, Barrieren abzubauen und ihre Anliegen sichtbar zu machen. Eines der zentralen Themen ist der barrierefreie und bezahlbare Wohnraum. Viele Seniorinnen und Senioren möchten so lange wie möglich in ihrer Wohnung oder ihrem Eigenheim bleiben – doch passende Angebote fehlen oft. Ich setze mich dafür ein, dass bei Neubau und Sanierung stärker auf Ihre Bedürfnisse geachtet wird. Auch im öffentlichen Raum stoßen viele von Ihnen auf Hindernisse: unebene Wege, verschlossene Toiletten oder schwer erreichbare Arztpraxen. Gemeinsam mit den Fachämtern arbeite ich daran, solche Barrieren Schritt für Schritt zu beseitigen. Wichtig ist mir auch, dass Sie mitreden können, wenn es um Themen geht, die Sie betreffen. Ihre Erfahrung ist wertvoll – ob im Seniorenbeirat, im Ehrenamt oder im direkten Gespräch.
Wenn Sie Fragen oder Hinweise haben: Melden Sie sich gern. Sie erreichen mich unter fschleiff@schwerin.de oder unter der 0385/545-1009 im Stadthaus Schwerin.

Franziska Schleiff

Franziska Schleiff

LANDKREIS MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

12. Kreiswandertreffen in Neubrandenburg

Am 20. September 2025 trafen sich knapp 100 Wanderfreundinnen und Wanderfreunde in der Vier-Tore-Stadt, um bei traumhaftem Herbstwetter Natur, Geschichte und Gemeinschaft zu erleben. Die angebotenen Routen führten durch den Kulturpark und in die Stadt mit Wallrunde inklusiv der Besichtigung der Konzertkirche, des Weiteren ging es am Ost- und Weststufer des Tollensesee entlang, hinauf zu Aussichtspunkten wie der Behmshöhe und dem Chimborazo im Nemerower Holz, dem Jahnstein im Brodaer Holz und natürlich auf der Grünen Runde durch das wunderschöne Malliner Bachtal. Ein besonderes Highlight war die kombinierte Schiff- und Wandertour mit der „Uns Fritzing". Wie auch in den Vorjahren betrug die Teilnahmegebühr 15 Euro. Dafür gab es 10 verschiedene geführte Wanderrouten, einen Shuttlebus zu den Startpunkten einiger Wanderungen, Mittagessen und Getränke durch einen örtlichen Caterer sowie gute Musik und Moderation durch den „Mecklenburger Cowboy". Alle Teilnehmer erhielten eine attraktive aus Holz gefertigte Medaille die in den Diakoniewerkstätten Neubrandenburg für Menschen mit Behinderungen angefertigt worden war. Für welche der Touren die Wanderer sich auch entschieden hatten, alle wurden mit einzigartigen Panora-

Medaille Kreiswandertreffen

mablicken über Neubrandenburg und die Seenlandschaft belohnt.
Es hat sich wieder gezeigt: Wandern verbindet Generationen, fördert Bewegung und stärkt den Zusammenhalt. Ausrichter dieser sehr gelungenen Veranstaltung war der Kreissportbund Mecklenburgische Seenplatte e.V. mit Unterstützung örtlicher Sportvereine und der Stadt Neubrandenburg. Ein herzliches Dankeschön ging an die Wanderfreunde Neubrandenburg, den Kreisseniorenbeirat, den SV Turbine Neubrandenburg, den SC Neubrandenburg, unsere städtischen Partner sowie den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Kreiswandertreffen 2026 in Feldberg.

Regina Hansen

Warten auf den Start

Fotos: Regina Hansen

Sensibilisierung für einen barrierefreien ÖPNV im Landkreis

Im Oktober 2025 beteiligte sich der Beirat für Menschen mit Behinderung des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte gemeinsam mit seinen Netzwerkpartnern als Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen sowie Seniorinnen und Senioren an einer Schulung der Busfahrerinnen und Busfahrer der Mecklenburg-Vorpommerschen Verkehrsgesellschaft mbH (MVVG). Ziel der Mitwirkung war es, das Bewusstsein für einen barrierefreien öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu stärken, insbesondere für die Bedürfnisse von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Sinnesbeeinträchtigungen und älteren Fahrgästen.
Ehrenamtliche Mitglieder des Senioren- und Behindertenbeirats Müritz, der Senioren- und Behinderteninitiative Amt Malchin sowie der Beratungsstelle Hörbiko Neubrandenburg brachten gemeinsam mit dem Beirat der Menschen mit Behinderungen praxisnahe Erfahrungen in die Schulungen ein. Die Veranstaltungen fanden an mehreren Standorten, darunter Neubrandenburg, Friedland, Stavenhagen, Röbel und Waren, statt. So erhielten zahlreiche Busfahrerinnen und Busfahrer die Möglichkeit, Einblicke in die Lebensrealität von Menschen mit sichtbaren und nicht sichtbaren Beeinträchtigungen zu gewinnen. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Sensibilisierung für das Zwei-Sinne-Prinzip, das sicherstellt, dass Informationen stets über mindestens zwei Sinne, z. B. Sehen und Hören, wahrnehmbar sind. Viele Menschen mit Einschränkungen sind auf solche Maßnahmen angewiesen, um den ÖPNV sicher und selbstständig nutzen zu können. Solche Schulungen tragen maßgeblich dazu bei, das Verständnis für unterschiedliche Bedürfnisse zu fördern und ein respektvolles, inklusives Miteinander im ÖPNV zu stärken. Ein barrierefreier Nahverkehr kommt nicht nur Menschen mit Behinderungen und älteren Fahrgästen zugute, sondern auch Eltern mit Kinderwagen oder Personen mit temporären Einschränkungen. Die gemeinsamen Aktivitäten zeigen eindrucksvoll, dass Barrierefreiheit als gesellschaftlicher Mehrwert verstanden wird. Es ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Inklusion, Teilhabe und gleichberechtigter Mobilität für alle Menschen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte.

Heike Rademacher

Betriebshof MVVG Friedland

Foto: Yvonne Kaya

Lebensqualität für Senioren in Waren-Müritz soll verbessert werden

Im September traf sich der Seniorenbeirat der Stadt Malchin mit der Behinderten- und Senioreninitiative Amt Malchin zu einem Beiratstreffen, wo es u.a. um zukünftige Arbeitsvorhaben und der Gewinnung von ehrenamtlichen Mitgliedern ging.
Kornelia Gillert, Ansprechpartnerin vom Seniorenbeirat der Stadt Malchin moderierte durch die Veranstaltung. Die Behindertenbeauftragte vom Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Heike Rademacher nahm an der Veranstaltung teil und bekundete ihre Unterstützung.

Heike Rademacher

Seniorenbeirat Malchin während einem Beiratstreffen unter der Leitung von Kornelia Gillert (vorn rechts)

Foto: Heike Rademacher

Aktionswochen zur seelischen Gesundheit

Im Rahmen der landesweiten Aktionswochen zur seelischen Gesundheit wurden auch im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte im Zeitraum vom 7. bis 9. Oktober 2025 Veranstaltungen unter dem Motto „SeelenZeit unterwegs“ angeboten. Im Einzugsgebiet des Pflegestützpunktes Waren fand am 09.10.2025 die „SeelenZeit Bollewick“ statt, bei der sich auch das Team des Pflegestützpunktes mit einem eigenen Informationsstand präsentierte. Neben der persönlichen Beratung der interessierten Besucher am Stand des Pflegestützpunktes wurde zum Nachlesen zuhause ein umfangreiches Informationsangebot in Form von Broschüren und Flyern ausgelegt.
Getragen wurde die „SeelenZeit Bollewick“ durch viele ganz unterschiedliche Informations- und Beratungsangebote lokaler Leistungsanbieter wie etwa der Pflegedienst Avicena mit seiner Tagespflege Tango in Bollewick, der Nachbarschaftsfahrdienst ELLI und viele andere. Im Programm der Veranstalter enthalten waren auch verschiedene Vorträge der teilnehmenden Einrichtungen.
Ergänzt wurden die Informationsstände durch eine Impfaktion des Gesundheitsamtes, Hör- und Sehtests sowie niederschwellige Gesundheits- und Mitmachaktionen, an denen die Besucher teilnehmen konnten. Des Weiteren wurden ihnen interessante Einblicke in die Themen Pflege, Demenz, Sucht, Mobilität, psychische Erkrankungen und Brandschutz geboten.
Für das Team des Pflegestützpunktes waren die neuen Kontakte zu den anderen Leistungsanbietern von besonderer Bedeutung, da diese z.T. auch in das eigene Beratungsangebot einfließen können.

Am Stand des Pflegestützpunktes gab es persönliche Beratung

Fazit:
Die Themen und das Veranstaltungsformat waren ein guter Anfang.
Für 2026 ist für die „SeelenZeit unterwegs“ die Beteiligung weiterer Akteure geplant, z.B. die Mobile ambulante Krebsberatung MV.

Das Team des Pflegestützpunktes Waren/Müritz: Jana Roeseler, Lydia Troff, Ellen Lemke, Manfred Wüpper, Britta Parsczenski

Manfred Wüpper
Pflegestützpunkt Waren

LANDKREIS NORDWESTMECKLENBURG

Landkreis Nordwestmecklenburg
wo die Seele lächelt...

Kreisseniorenbeirat hat sich neu konstituiert

Am 15. September 2025 fand die konstituierende Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl des Kreisseniorenbeirates im Landkreis Nordwestmecklenburg statt. Ihm gehören nun aktuell 22 Mitglieder an. Die wesentliche Aufgabe des neu bestätigten Kreisseniorenbeirats ist es, den Kreistag mit seinen Ausschüssen und den Landrat sowie die Verwaltung in Fragen der Seniorenarbeit zu beraten. Auf der ersten Sitzung wurden bereits vielfältige Ideen und Vorschläge für einen gemeinsamen Arbeitsplan gesammelt, die zukünftig nun mit „neuem Schwung" in die Tat umgesetzt werden sollen. Zu den Hauptschwerpunkten zählen die zunehmende Digitalisierung, Herausforderungen in der Pflege und im Wohnen sowie die Mobilität.

Ilona Scheufler

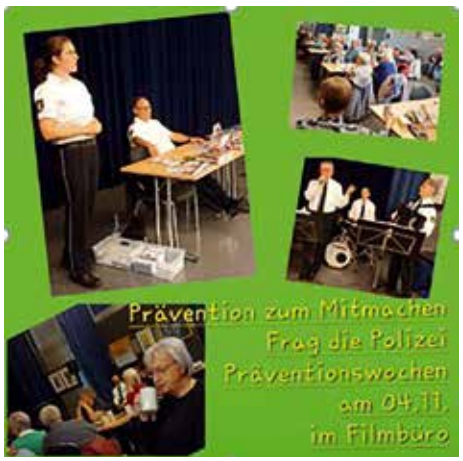
Der neue Vorstand des Kreisseniorenbeirates Landkreises NWM
v.l. Horst Deininger (Vorsitz), Karin Lechner (1. Stellvertretung), Brigitte Gluth (2. Stellvertretung), Brigitte Schönfeldt (Beisitzerin), Heidrun Lange (Beisitzerin), Ines Raum gewählt als Schriftführerin, fehlt auf dem Foto, da sie selbst die Fotografin war
Foto: Ines Raum

„Prävention zum Mitmachen!"

Am 3. November starteten im Landkreis Nordwestmecklenburg die jährlichen Präventionswochen. Mit vielfältigen Aktionen und zahlreichen Veranstaltungen wollten die regionalen Akteure die vielen Facetten der Präventionsarbeit direkt vor Ort aufzeigen.

Für die Senioren und Seniorinnen wurde am 4. November eine Veranstaltung unter dem Motto „Frag die Polizei!" organisiert. Die Präventionsbeamten der Polizeiinspektion Wismar luden mit spannenden Einblicken und Erfahrungsberichten zum Thema „Im Alter sicher leben" ein und konnten alle Fragen der Teilnehmenden kompetent beantworten. Das musikalische Rahmenprogramm gestalteten die Harmonikafreunde des

Auf dem XXL-Aktivtag der Präventionswoche
Fotos: Karin Lechner



Landespolizeiorchesters. Am 5. November, dem XXL- Aktivtag der Präventionswoche, waren Mitglieder des Seniorenbeirates selbst die Akteure vor Ort.

Sie kamen mit den Kindern und Jugendlichen aus den teilnehmenden 5. bis 8. Klassen zum Thema Handarbeit ins Gespräch und gaben zahlreiche Tipps zum Stricken, Häkeln oder Knopf annähen.

Das war „Generationendialog" auf eine ganz andere Art.

Ilona Scheufler

Generation Ü65 – unterschätzt und übersehen?

dbb Bundesseniorenvertretung diskutiert Ageismus und Altersbilder

Unter dem Titel „Generation Ü65 – unterschätzt und übersehen?“ widmete sich die diesjährige Fachtagung der dbb Bundesseniorenvertretung, die am 14. Oktober in Berlin stattfand, einem Thema von hoher gesellschaftlicher Relevanz: dem Ageismus – also den stereotypen Vorstellungen, Vorurteilen und Formen der Diskriminierung aufgrund des Lebensalters. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Fragen nach den rechtlichen Altersgrenzen in Deutschland und der möglichen Aufnahme des Lebensalters in das Gleichbehandlungsgebot des Artikels 3 des Grundgesetzes.

Zudem wurden die Auswirkungen negativer Altersbilder auf die Menschenrechte älterer Menschen beleuchtet. Für den dbb M-V nahmen die beiden stellvertretenden Vorsitzenden der Landesseniorenvertretung, Sonja Reich und Klaus Junker, sowie Thomas Krupp, stellvertretender Vorsitzender der dbb Bundesseniorenvertretung, an der Tagung teil.

Thomas Krupp, Horst-Günter Klitzing, Vorsitzender der dbb Bundesseniorenvertretung, Sonja Reich, Rita-E. Waldow, Seniorenvertreterin der DVG M-V, Klaus Junker und Klaus-Peter Glimm, Seniorenvertreter des DBSH M-V Foto: dbb

Ein Seniorenkabarett sorgte für einen unterhaltsamen Perspektivwechsel und machte deutlich, wie wichtig ein realistisches und wertschätzendes Bild des Alters ist.

Ziel der Veranstaltung war es, Vorurteile abzubauen, Klischees zu hinterfragen und den Weg zu mehr Respekt, Teilhabe und Gleichberechtigung im Alter zu ebnen.

Anka Schmidt
Büro des Landesvorsitzenden

WORTMELDUNG

Zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Die neue Rolle der älteren Generation – Wandel, Bedeutung und Chancen

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Rolle der älteren Generation in unserer Gesellschaft grundlegend geändert. Wo ältere Menschen früher häufig als zurückgezogen, pflegebedürftig oder gesellschaftlich weniger aktiv galten, prägen sie heute zunehmend das soziale, kulturelle und wirtschaftliche Leben. Dieser Wandel ist das Ergebnis tiefgreifender demografischer, technologischer und sozialer Entwicklungen. Dank medizinischer Fortschritte, gesünderer Lebensweisen und verbesserter sozialer Rahmenbedingungen steigt die Lebenserwartung kontinuierlich. Viele Menschen erreichen heute ein hohes Alter bei vergleichsweise guter Gesundheit. Das Bild des „älteren Menschen“ als gebrechlich und hilfebedürftig verliert an Bedeutung. Stattdessen entsteht eine neue Altersphase, oft als „drittes Lebensalter“ bezeichnet, in der Aktivität, Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Teilhabe im Mittelpunkt stehen. Die heutige ältere Generation versteht den Ruhestand immer weniger als Rückzug, sondern als Neubeginn. Viele nutzen die gewonnene Zeit für ehrenamtliches Engagement, Weiterbildung oder neue Projekte. Ob in der Nachbarschaftshilfe, in Vereinen oder in der politischen Mitgestaltung, ältere Menschen übernehmen Verantwortung und leisten wertvolle Beiträge zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Auch in Familien spielen sie eine zentrale Rolle, Großeltern sind häufig wichtige Bezugspersonen, übernehmen Betreuungsaufgaben und entlasten berufstätige Eltern. Die ältere Generation ist auch wirtschaftlich bedeutsam, da sie über Kaufkraft, Konsumerfahrungen und Ansprüche an Qualität und Nachhaltigkeit verfügen. Der sogenannte „Silver Market“ gilt als einer der wichtigsten Zukunftsmärkte.

Ein weiterer Aspekt des Wandels liegt in der wachsenden digitalen Kompetenz älterer Menschen. Immer mehr Seniorinnen und Senioren nutzen Smartphones, soziale Medien und Online-Dienste, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie vernetzen sich, bleiben informiert und gestalten die digitale Welt mit. Damit wird die ältere Generation auch zunehmend in der digitalen Öffentlichkeit sichtbar. Trotz dieser positiven Entwicklungen bleibt die Herausforderung bestehen, soziale Ungleich-

heiten und Altersarmut zu bekämpfen. Nicht alle profitieren gleichermaßen von Bildung, Gesundheit und Teilhabe. Auch das Thema Pflege wird mit der steigenden Lebenserwartung weiterhin gesellschaftlich relevant bleiben. Zugleich braucht es neue Formen des Miteinanders zwischen den Generationen – ein solidarisches Altern, das nicht trennt, sondern verbindet. Die ältere Generation ist heute mehr als zuvor eine tragende Säule der Gesellschaft. Sie steht für Erfahrung, Engagement und Zukunftsverantwortung. Der Wandel ihrer Rolle zeigt, dass Altern kein Rückschritt ist, sondern eine aktive, gestaltende Lebensphase. In einer zunehmend alternden Gesellschaft kommt ihr eine Schlüsselrolle zu, als Vermittlerin zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Walter Heinrich
SeniorenUnion

Bürokratierückbau und Digitalisierung

Fahrzeugschein ab sofort in der i-Kfz-App auf dem Smartphone

Die Bundesregierung wird Bürokratie spürbar und zügig zurückbauen. Deshalb hat sie im Kabinett schnell umsetzbare Maßnahmen beschlossen. Parallel wird es einen verbindlichen Fahrplan für weitere Schritte geben.
Die Bürokratiekosten für die Wirtschaft sollen bis zum Ende der Legislaturperiode um 25 Prozent sinken. Aber auch für Bürgerinnen und Bürger soll das Leben einfacher werden. Ab sofort können Bürgerinnen und Bürger ihren Fahrzeugschein auf ihrem Smartphone in der i-Kfz-App hochladen und ihn dort jederzeit abrufen.
Als nächstes soll der Führerschein folgen. Die Digitalisierung wird den Kauf und den Verkauf von Immobilien beschleunigen.
Auch die Justiz soll digitaler werden. Planungs- und Genehmigungsverfahren werden verkürzt.
In Visumsverfahren soll künstliche Intelligenz eingesetzt werden, ein großer Zeitgewinn für alle Verfahrensbeteiligten. ■

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktionsanschrift:
Landesseniorenbeirat Mecklenburg-Vorpommern e.V.,
Haus der Begegnung Schwerin,
Perleberger Straße 22, 19063 Schwerin,
Tel.: (0385) 5 55 79 70
Fax: (0385) 5 55 89 61
E-Mail: lsb@landesseniorenbeirat-mv.de
www.landesseniorenbeirat-mv.de

Vorsitzender:
Joachim Kießling (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Ilona Langer

Gefördert vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern

Gestaltung: Produktionsbüro Tinus

Veröffentlichte Meinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erwünscht.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
7. November 2025;
Redaktionsschluss für Nr. 1/2026:
15. Februar 2026

Der Bratapfel

Kinder, kommt und ratet,
was im Ofen bratet!
Hört, wie's knallt und zischt.
Bald wird er aufgetischt,
der Zipfel, der Zapfel, der Kipfel,
der Kapfel, der gelbrote Apfel.

Kinder, lauft schneller,
holt einen Teller, holt eine Gabel!
Sperrt auf den Schnabel
für den Zipfel, den Zapfel,
den Kipfel, den Kapfel,den goldbraunen Apfel!

Sie pusten und prusten,
sie gucken und schlucken,
sie schnalzen und schmecken,
sie lecken und schlecken den Zipfel, den Zapfel,
den Kipfel, den Kapfel, den knusprigen Apfel.

(Volksgut)

Informieren Sie sich.
Wir beraten Sie gern.

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Verhinderungspflege
Urlaubspflege
Betreutes Wohnen
Mietwohnen
Tagespflege
Intensivpflege

Der **Wohnpark Zippendorf** ist eine Seniorenwohnanlage direkt am Schweriner Innensee.

Auf dem weitläufigen Gelände vereinen sich stationäre Pflegeeinrichtung, Tagespflege, Intensivpflege, ambulanter Pflegedienst, Betreutes Wohnen & Mietwohnen.

Ruhig ist es hier und das zu jeder Jahreszeit.
Der Straßenlärm ist fern und die Strandpromenade ist in 5 Minuten zu erreichen.

Es bieten sich reichlich Kontaktmöglichkeiten beim Einkaufen im „Park-Shop“, bei einem Besuch im „Park-Café“, bei Spaziergängen oder an schönen Tagen beim Verweilen auf den Parkbänken in der Grünanlage oder auf den Terrassen.

Freundliches Fachpersonal vermittelt ein Gefühl von Geborgenheit und gewährleistet qualifizierte Pflegeleistungen in allen Pflegestufen.

Wir wollen dem Menschen dort begegnen, wo er steht und ihn ein Stück seines Lebens begleiten.

Wohnpark Zippendorf, Alte Dorfstraße 45 , 19063 Schwerin

Prokurist/Einrichtungsleiter: Sven Kastell
Tel.: 0385 / 20 10 10 0

www.wohnpark-zippendorf.de